lk.
amt
lek,
ste.

uk betr.

dem Vereine zur
orden. Buden
mit ausdrück-
s an den von
werden. Gesuche
d des Vorstandes

iegervereins.

In Köln
reiswert kaufen
Wir unterhalten
Zimmer-Einrich-
bel eigener Fa-
Sie unseren
r Möbel erfolgt
ppelinhaus
ssen a. d. Ruhr)

S. Nordstr. 24.
ungen.
rn, sowie
waren
ung
estattet

reiw. Feuerwehr
OCHOLT.
, den 15. Juli,
bds 8¼ Uhr:
bung
anzen Wehr.
ge Beteiligung er-
das Kommando.
beth-Verein.
tag 3—6 Uhr.
wicker Post
jetzt an bei Herrn
ng und beim Lin-
Bestellungen
ort angenommen.
ere Tausend
ecpflanzen
ggeben
B. Belting,
uration, Karolingerstr.
beeren!
äglich frisch —
empfiehlt
tage Behnen,
Eleneru.
20000 qm allein mit
Beerenobst.
ortionen à 25 Pf.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 165 — Dienstag, 16. Juli 1912. — Nr. 165

Aachener Katholikentag.

Die Finanzkommission ist dabei, die bestellten Karten zu versenden. Es wird manchem Besteller, der bereits ungeduldig sich erkundigt hat, ob die Mitgliedskarte noch nicht bald „käme", eine Vorfreude bereiten, wenn die folgenden Zeilen ihm eine Skizze der zu erwartenden künstlerischen Genüsse bieten.

Die Mitgliedskarte, entworfen vom Kunstmaler Hermann Krahforst und ausgeführt von der Druckerei La Nrelle (Jos. Deterre) stellt sich ihren Vorgängerinnen würdig an die Seite, ja übertrifft manche von ihnen durch die vollendete stilgerechte Schönheit, die sich gleich weit von „historischer" Nachahmungssucht wie von der Aufdringlichkeit der profanen Reklame fernhält, mit jener aber die Würde, mit dieser die praktische Verwendbarkeit teilt. Der gelbliche pergamentartige Ton des Papiers erinnert an die ehrwürdigen Blätter wertvoller Urkunden Schwarz und Gold, die Farben der Stadt Aachen, stimmen prächtig zu dem Blau, das Kaiser Karls Bildnis umgibt. Des Herrschers Brustbild ist jener Medaille nachgebildet, welche von den zu seinen Lebzeiten geprägten Münzen ihn am treffendsten zeichnet. Antlitz, Krone, Lanze und Kreuz über dem Modell des von ihm gestifteten Münsters zeigen dieselben streng historischen Formen. Unter dem Bild des „Imperator Augustus" reihen sich aneinander das Wappen der Diözese (das schwarze Kreuz in Weiß) der Reichsadler und der Aachener Adler. „Urbs Aquensis, urbs regalis, regni fedes prinzipalis, prima regum curia", „Aachen, Kaiserstadt ohne Gleichen, Königssitz, dem alle weichen, aller Königshöfe Zier" ist der Anfang der herrlichen Hymne, welche an des Kaisers Kirchenfest sein Verdienst um Christentum u. Deutschtum preist. Die geschickt entworfene Ornamentik zieht auch die eigentliche Aufschrift und den Namen des Mitgliedes mit hinein in das glücklich gelungene Gesamtbild. Jeder wird an ihm seine Freude haben.

Finanzgebarung und Unterstützungswesen der christlichen Gewerkschaften im Jahre 1911.

Wie die Mitgliederziffern so haben sich auch die Kassenverhältnisse der christlichen Gewerkschaften im Berichtsjahre 1911 laut Bericht im Zentralblatt Nr. 14, 1912, aufwärts entwickelt. Die Einnahmen erhöhten sich von 5490 994 ℳ in 1910 auf 6 243 642 ℳ in 1911, die Ausgaben von 4 916 270 ℳ auf 5 299 781 Mark und der Vermögensstand von 6 113 710 ℳ auf 7 082 942 ℳ. Das Vermögen ist mithin um eine Million angewachsen, die Einnahmen steigerten sich um drei Viertel Millionen ℳ, während die Ausgaben um kaum 400 000 ℳ in die Höhe gingen. Diese Entwicklung wird der vorsichtigste Finanzmann als eine durchaus solide bezeichnen müssen. Bei den Einnahmen fällt besonders ins Gewicht, daß die regelmäßigen Wochenbeiträge der Mitglieder um nicht weniger als 880 000 ℳ gestiegen sind. In den letzten 10 Jahren zeigt das Finanzwesen der christlichen Gewerkschaften folgende andauernd steigende Entwicklung.

Jahr	Einnahme	Ausgabe	Vermögen
1902	466 910	328 456	325 086
1903	678 252	552 447	455 970
1904	881 517	711 640	690 374
1905	2 443 122	2 150 511	1 249 408
1906	3 378 833	2 709 260	2 270 782
1907	4 311 495	3 193 978	3 487 785
1908	4 394 745	3 556 224	4 513 409
1909	4 612 920	3 843 504	5 365 338
1910	5 490 994	4 916 270	6 113 710
1911	6 243 642	5 299 781	7 082 942

Eine Entwicklungs- auf die die christlichorganisierten Arbeiter besonders deshalb mit berechtigter Genugtuung zurückblickn können, weil sie durch ihre Standessolidarität und Opferwilligkeit ermöglicht wurde. Das Unterstützungswesen hat im Laufe der Jahre immer größeren Umfang angenommen. Im Jahre 1911 wurden von den christlichen Berufsverbänden insgesamt 2 442 945 ℳ für Unterstützungszwecke an die Mitglieder ausgezahlt Davon 1 199 598 ℳ bei Streiks und Aussperrungen, 704 319 ℳ Krankengeldunterstützung, 211 429 ℳ Sterbegeld, 185271 ℳ Arbeitslosenunterstützung, 104 633 ℳ für Rechtsschutz und 37 685 ℳ für sonstige Unterstützungen. Seit dem Jahre 1902 entwickelte sich das Unterstützungswesen in den christlichen Gewerkschaften gemäß folgender Übersicht:

Jahr	Insgesamt M.	Streiks- u. Aussperrungs-Unterstütz. M.	Sonstige Unterstützung. M.
1902	128 111	88 626	39 485
1903	202 728	155 030	47 698
1904	211 215	133 362	77 853
1905	1 233 321	1 000 320	233 001
1906	1 364 105	853 435	510 670
1907	1 451 748	743 270	708 478
1908	1 401 385	424 992	976 393
1909	1 703 473	489 023	1 214 450
1910	2 393 775	1 239 500	1 154 275
1911	2 442 945	1 199 598	1 243 347
Summa:	12 632 204	6 402 333	6 229 871

Es sind mithin schon ganz bedeutende Summen, die von den christlichen Gewerkschaften ihren Mitgliedern als Unterstützungen in den verschiedenen Lebenslagen zufließen

Deutschland.

Diplomatische Zusammenkunft.

Wie dem Berl. Lok.-Anz. zufolge in Wiener gut unterrichteten Kreisen verlautet, dürfte der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold in der zweiten Hälfte des August eine Zusammenkunft mit dem deutschen Reichskanzler während dessen Gasteiner Kuhrbesuches haben.

Der Stand des deutschen Fortbildungsschulwesens.

Über den gegenwärtigen Stand des gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulwesens im Deutschen Reiche sind soeben statistische Erhebungen zusammengestellt worden. Aus dieser Statistik geht hervor, daß augenblicklich in allen Bundesstaaten zusammen 3624 gewerbliche Schulen vorhanden sind mit einer halben Million Schülern und Schülerinnen. Die Zahl der an diesen Schulen hauptamtlich beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen beläuft sich auf 1491. In Preußen gibt es 2162 gewerbliche Fortbildungsschulen mit 320 000 Schülern und 528 hauptamtlich angestellten Lehrkräften. Die Zahl der kaufmännischen Fortbildungsschulen beträgt 799 mit ca. 100 000 Schülern und Schülerinnen und 717 Lehrkräften. Von diesen entfallen auf Preußen 414 mit 64 000 Schülern und Schülerinnen und 241 Lehrkräften. Die Gesamtkosten aller Fortbildungsschulen im Reiche betragen jährlich 21,7 Millionen ℳ. Davon entfallen ungefähr 12 Millionen ℳ jährlich auf Preußen. 3,7 Millionen ℳ dieser Summe werden durch Staatzuschüsse, 5,9 durch Beiträge von Gemeinden und Körperschaften und 2,4 durch Schulgelder aufgebracht.

Sozialdemokratische Jugendaufreizung.

Das Organ der sozialdemokratisch en Jugendbewegung, die „Arbeiterjugend", reizt in jeder Nummer die unreifen, noch urteilslosen jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge nicht nur gegen die Arbeitgeber, sodnern gegen die gesamte bürgerliche Gesellschaft auf. Insbesondere aber hetzt das Blatt gegen die Behörden und die nichtsozialdemokratischen Jugendorganisationen und sucht in seinem Leserkreise die Meinung zu erwecken, daß die freie Jugendbewegung allein in ehrlicher Weise die Interessen der jungen Leute vertrete, während „die heiligen Jünglinge, Jungdeutschlandsbündler", die patriotischen Vereine und die Vereine der from men Jünglinge usw. nichts als Heuchler und Streber seien und deshalb von den Behörden unterstützt würden. Durch diese Praxis wird schon in den soeben aus der Schule entlassenen Arbeiterkindern der Klassenhaß angefacht und gesteigert. Dessen ungeachtet behauptet gerade die „Arbeiterjugend", die „freie" Jugendbewegung sei politisch neutral und werde von der Regierung zu unrecht verfolgt.

§ **Berlin**, 14. Juli. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist gestern von Moskau abgereist.

§ **Schloß Ballenstedt**, 13. Juli. Die Prinzessin Eduard von Anhalt ist gestern abend 11 Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

§ **Marienbad**, 13. Juli. Prinz Adalbert von Preußen ist heute nachmittag nach Wilhelmshöhe abgereist, wo er morgen in Anwesenheit der Kaiserin seinen 28. Geburtstag feiern wird. Seine Rückkehr nach Marienbad wird am Montag erfolgen.

Frankreich.

Nationalfest.

* **Paris**, 14. Juli. Anläßlich des Nationalfestes fand heute in Longchamps Parade statt, die von herrlichem Wetter begünstigt war. Der Bey von Tunis begleitete den Präsidenten, als er die Front der Truppen abschritt. Auf der Tribüne bemerkte man u. a. die beiden Söhne El Mokris. Luftschiffe und Flugzeuge kreuzten über dem Paradefeld. Der Parade wohnten außer ausländischen Offizieren und dem diplomatischen Korps der Chef des russischen Generalstabes Shilinski bei. Fallieres überreichte den Luftschiffertruppen die Fahne des neugeschaffenen Regiments für militärische Lutschiffahrt. Eins der an der Parade teilnehmenden Luftschiffe hatte über Billancourt eine kurze Panne, wodurch es bis über Paris hinaus abgetrieben wurde. Es landete später glatt bei Bobiony.

Unfall eines französischen Kriegsschiffes.

* **Tokio**, 13. Juli. Das französische Panzerschiff Kleber stieß im Japanischen Meer an ein gesunkenes Wrack oder an einen unbekannten Felsen und wurde leck. Es gelang dem Panzerkreuzer den Hafen von Kobe zu erreichen, wo er das Dock aufsuchte.

Belgien.

Die christlichen Gewerkschaften Belgiens.

* **Brüssel**, 13. Juli. Gestern fand hier eine Zusammenkunft der Vorsitzenden und Sekretäre der christlichen Gewerkschaften aus dem ganzen Lande statt. Man beschäftigte sich dabei mit der Ausführung der auf dem christlichen Gewerkschaftskongreß in Mecheln gefaßten Beschlüsse, sowie mit

---

Rosen-Felix.

Original-Roman von **Walter Schmidthäßler**.

Blius-Verlag Leipzig-R.

80 (Nachdruck verboten.)

„Das ist wirklich vornehm gedacht, Herr Baron, das imponiert mir".

„Vornehm? Ich finde das nur ganz einfach selbstverständlich. Ich denke eben doch nur so wie Sie und alle anderen vernünftigen Menschen denken. Was mich dabei noch ganz besonders mit Entrüstung gepackt hat ist, daß ich in derselben Zeitung las, daß eine arme Tagelöhnerin, deren einziger Junge krank ist, beim Fleischer eine Wurst für 50 Pfennig entwendet hat und dafür 6 Wochen Gefängnis bekommt. Warum stecken Sie denn das arme Geschöpf nicht in ein Sanatorium? Sehen Sie, so etwas ekelt mich an. Ich kann mir nicht helfen."

„In welcher Zeitung stand das?"

„Warten Sie mal, ich glaube, ich habe sie dahin gelegt," antwortete Herbert und erhob sich.

In demselben Augenblicke stand auch Felix auf, reichte Altingen die Zeitung, in der er bisher gelesen hatte und sagte: „Hier mein Herr, ist das Blatt."

„Danke verbindlichst!" erwiderte der Angeredete und griff nach der Zeitung, die Felix ihm hinreichte, und einen Augenblick trafen sich dabei ihre Augen.

Dabei fühlte Felix, daß er plötzlich rot wurde und ihm das Herz schneller schlug als sonst. Seit seiner Schulzeit war er nicht mehr rot geworden, das wußte er nur zu genau. Er ärgerte sich über sich selbst, nahm seinen Hut, der am Kleiderständer hing und verließ schnell das Zimmer. Dieser Herr von Altingen war ihm unheimlich. Ihm wäre es lieber gewesen, wenn ihm dieser Mensch nie begegnet wäre.

Am Abend saßen die beiden Vettern sich [illegible] Weinstube gegenüber. Es war noch ziemlich früh und das Lokal noch leer und als einzige Gäste hatten sie sichs in der Nische bequem gemacht.

Natürlich begann ihr Gespräch sofort mit der Angelegenheit, die Kurt ganz und gar beschäftigte, mit seiner Käthe. Er hatte erwartet, daß Herbert all seinen Projekten begeistert zustimmen würde, nachdem er sie gesehen und gesprochen hatte und es verdroß ihn sichtlich, daß Herbert statt dessen ziemlich zurückhaltend und einsilbig war, bis Kurt ihm direkt auf den Leib rückte und seine Meinung herausforderte: „Nun bitte, tue mir endlich den Gefallen und sag mir dein Urteil rund heraus. Du hast mir Offenheit versprochen, also bitte! Wie gefällt dir das Mädchen?"

„Sie ist sehr schön, auffallend schön."

„Nun — und weiter?"

„Weiter wüßte ich dir nichts zu sagen, wenigstens nichts, was du hören willst. Also reden wir von etwas anderem."

„Nein, bleiben wir bei dem Thema", beharrte Kurt. „Um das zu konstatieren, daß Käthe schön ist, bedarf ich nicht des Urteiles eines aufrichtigen Freundes. Dafür dürften mir meine eigenen drei Augen kompetent genug sein. Du weißt, daß ich die ernstesten Absichten habe, die ein Ehrenmann nur haben kann, und deshalb muß ich dich schon bitten, dein Gutachten ein wenig zu detaillieren."

„Was soll ich dir weiter sagen, antwortete Herbert ausweichend, „nach der kurzen Stunde, in der ich den Vorzug hatte, ganz oberflächliche, konventionelle Dinge mit ihr zu sprechen? Um über einen Menschen ein endgültiges Urteil auszusprechen, so daß eine Täuschung ausgeschlossen ist, dazu gehört eine lange Zeit. Namentlich Frauen sind so unendlich kompliziert, daß man da nicht so vorschnell ein Urteil fällen darf."

„Du drückst dich so vorsichtig aus, als ob du irgendwelche Gründe hättest, mit deiner Absicht hinter dem Berge zu halten", entgegnete Kurt, indem er verstimmt das Glas von sich schob. „Ich finde das recht wenig verwandtschaftlich. Das bekenne ich dir offen."

Herbert suchte schnell einen heiteren Ton anzuschlagen und sagte lächelnd: „Was seid ihr Verliebten doch für fürchterliche Menschen! Immer mit dem Kopf durch die stärksten Wände und von Logik keine Spur. Du kennst die Geliebte länger als ein Jahr, hast Gelegenheit gehabt, die intimsten Regungen ihrer Seele zu beobachten, und tausend zarte, aber doch unendlich feste Fäden haben sich zwischen euch hin- und hergesponnen. Dein Urteil kann füglich ein abschließendes sein. Nun aber komme ich, ganz unvermittelt trete ich ihr ins Leben als ein Fremder, ihr völlig Gleichgültiger. und von mir verlangst du, daß ich mit derselben Rückhaltlosigkeit wie du all ihre innersten Vorzüge anerkenne. Das ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit."

„Weshalb soll das so unmöglich sein?" gab Kurt hartnäckig zur Antwort. „Du weißt von mir, wie rasend ich sie liebe, daß ich beabsichtige, sie zu meiner Gattin zu machen ud das muß dir doch Bürgschaft genug dafür sein, daß an ihrem Werte nicht zu deuteln ist, daß ich sie als vollwertig anerkannt habe bis ins Mark ihres engelreinen Gemütes. Von deinen Lippen wollte ich ja nur die Bestätigung hören, daß auch sie dir gefallen hat auf den ersten Blick, als sie mir damals begegnete, und statt dessen kommst du, drehst und windest dich um eine Antwort herum, als müßtest du mir Gott weiß was verschweigen."

„Du scheinst mich absichtlich nicht verstehen zu wollen, lieber Kurt," entgegnete Herbert, nun auch ernst werdend, „und will ich mich also deutlicher ausdrücken, auf die Gefahr hin, deine Emphase zu verletzen. Ja bin hingegangen mit der ehrlichen Absicht, dein Entzücken gerechtfertigt zu finden, deine Wahl, die über dein Leben entscheidet, mit voller Überzeugung zu billigen".

„Nun — und?" klang es scharf zurück.

Herbert zuckte die Achseln und fuhr fort: „Ich habe mir Fräulein Scholz nach deiner vorherigen Beschreibung anders gedacht. Ich fand so manches nicht, was du mir so begeistert geschildert, und wiederum fiel mir verschiedenes auf, was du mir nicht gesagt hattest und was mich überraschte. Ich sehe nun einmal mit den Augen des Unbeteiligten und vor allem mit den Augen des Berufsgenossen, die eine gewisse mikroskopische Fähigkeit durch lange Übung angenommen haben."

„Ach so — ich verstehe. Du willst damit sagen, daß du winzige menschliche Schwächen gerade bei dem Mädchen, das ich liebe, durch ein Vergrößerungsglas siehst."

„O nein, ich meine damit nur, daß meinem geübten Auge leichter Dinge sichtbar werden, die sich vor dem Blicke des Laien lebenslang verborgen halten."

„Darf ich dich bitten, mir das näher zu definieren und mir zur Erläuterung ein Beispiel anzuführen?"

„Gewiß, da du es verlangst. Du siehst mit bloßem Auge, mit dem rosig verschleierten Blick der Liebe eine entzückende kindliche Naivität, eine geradezu rührende Weltunkenntnis. Bitte, ich zitiere deine eigenen Worte! Ist es meine Schuld, wenn ich dir sagen muß, daß diese Naivität, diese wundervolle Harmlosigkeit bei einer Dame, die einem so — wie soll ich sagen — aufgeklärtem Berufe angehört, nun und nimmer recht sein kann? Verstehe mich recht, ich sage damit durchaus nichts Häßliches über sie, denn gerade der Wissende kann sich vor Ansteckung am besten rein halten — aber warum dann diese gemachte Naivität, weshalb mit einem Wort die Komödie?"

„Komödie?!" entgegnete Kurt heftig, und ein jähes Rot stieg ihm bis in die Schläfen empor. „Du hast den Mut, mir, der ich mich als ihr Verlobter betrachte, ins Gesicht zu sagen, daß die Erwählte eine abgefeimte Komödiantin ist?"

Fortsetzung folgt.

der Frage des Generalstreikes. Es wurde erklärt, daß man zu der Frage des allgemeinen Stimmrechtes keine Stellung nehmen werde, da dieses als eine rein politische Reform nicht durch das Mittel einer wirtschaftlichen Bewegung, welche das wirtschaftliche Leben der Nation zum Stocken bringen und die Kassen der Arbeiterorganisation leeren würde, erzwungen werden könne. Zudem würde eine solche Maßnahme ungeheures Elend über die Arbeiterfamilien heraufbeschwören. Nach Informationen, welche die Vertreter aus verschiedenen Landesteilen geben konnten, scheint es sicher zu sein, daß ein Generalstreik nicht zu befürchten ist, daß aber wohl partielle Streiks zu erwarten sind, besonders im Hennegau. In dieser Provinz besteht unter den Arbeitermassen, besonders unter der sozialistischen Jugend eine starke Strömung zugunsten des Generalstreikes.

England.

Eine Rede von Lloyd George.

Bei einem Bankett in Mansion House hielt Lloyd George eine Rede, in der er auf den unvergleichlichen Aufschwung des Handels in der Gegenwart hinwies.

Es seien nur zwei möglicherweise störende Elemente vorhanden, die die guten Aussichten beeinflussen könnten, nämlich die Arbeiterunruhen und die Möglichkeit internationaler Verwicklungen. Die Lage sei nach seiner Auffassung trotzdem niemals besser gewesen. Als er im Jahre 1911 in einer ähnlichen Versammlung gesprochen habe, sei der Ausblick viel sorgenvoller gewesen. Er sei angenehm davon berührt, in diesem Jahr die Empfindung zu haben, daß das beunruhigende Element in den Beziehungen zu Marokko in einer für alle Teile befriedigenden Weise beseitigt worden sei. Es sei keine Empfindlichkeit und nichts vorhanden, das die erwähnte Ära der Verständigung, die begonnen habe, beeinträchtige. Die Lage sei gut und verspreche noch besseres. Die Atmosphäre sei klarer, und er sehe nichts in der auswärtigen Lage, das Unbehagen und Sorge erwecken könnte. Das Bedürfnis unter den Nationen sei im Wachsen begriffen, sich in guten Beziehungen miteinander zu befinden, und dieses bessere Einvernehmen müsse notwendig die Grundlage für das Vertrauen und die Unternehmungslust geben, die notwendig seien für die fortdauernd gute Entwicklung des Handels und der Wohlfahrt in England und anderen Ländern.

Wie erinnerlich, hat Lloyd George vor einem Jahre an derselben Stelle eine Rede gehalten, die wegen ihrer deutschfeindlichen Tendenz in Deutschland lebhaft kommentiert worden ist. Die gestrige Rede klingt demgegenüber sehr friedlich, wobei allerdings der fast auffällig zur Schau getragene Optimismus zu groß erscheint, um echt zu sein.

Türkei.

Die Unruhen in Albanien.

* **Konstantinopel**, 14. Juli. Das Ministerium des Innern veröffentlicht Depeschen des Walis von Kossowo, in welchen militärische Maßnahmen als notwendig bezeichnet werden, um ein vor einigen Tagen durch Aufständische in Lab eingeschlossenes Bataillon zu befreien und Pristina vor den Überfällen der Aufrührer zu sichern, die sich der Stadt bis auf eine Stunde genähert hätten. — Die Einwohner von Pristina haben die Pforte telegraphisch, die militärischen Operationen unverzüglich einzustellen und die Forderungen der Aufständischen zu bewilligen. Der Minister des Innern erwiderte, die Forderungen der Rebellen seien unannehmbar. Die Regierung führe Reformen durch und sei breit, berechtigte Wünsche zu prüfen.

Portugal.

Die monarchistische Bewegung.

* **Lissabon**, 14. Juli. In Cabeceiras do Basto sind zehn weitere Aufständische getötet worden. 15 Priester sind verhaftet worden. Eine Bande von Verschwörern, die bei Grou lagerte, ging beim Erscheinen einer republikanischen Kavallerieabteilung über die spanische Grenze. In Coimbra wurde aus dem Hause eines Royalisten eine Bombe geworfen, die jedoch nur Sachschaden anrichtete. In Evora ist der Bruder des Erzbischofs verhaftet worden. Auch in Bellos wurden nach Vornahme von Haussuchungen mehrere Angehörige der hohen Gesellschaft verhaftet.

* **Lissabon**, 13. Juli. Eine amtliche Note stellt in Abrede, daß ein Einverständnis zwischen dem portugiesischen Gesandten in Madrid und den spanischen Behörden über die Überwachung der „Monarchisten" erzielt worden sei. Der portugiesische Gesandte habe beständig Maßnahmen verlangt, die versprochen, aber nicht ausgeführt worden seien. Am 27. Juni habe die spanische Regierung der portugiesischen Gesandtschaft in Madrid vorgeschlagen, die Emigranten binnen 8—10 Tagen in den Provinzen Teruel und Cuenca zu internieren. Der portugiesische Gesandte habe das Anerbieten angenommen. Bei Ablauf der Frist habe der Einfall den man vorausgesehen habe, stattgefunden. In der Note wird zum Schluß erklärt, daß die portugiesische Regierung auf die Antwort, die Spanien auf den von Portugal eingelegten Protest erteilt habe, sofort eine Entgegnung gesandt und der portugiesischen Gesandtschaft in Madrid telegraphische Weisungen erteilt habe.

Asien.

Ein russisch-chinesischer Zwischenfall.

* **Petersburg**, 14. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, umringten im Dorfe Tschira bei Chotan in Chinesisch-Turkestan chinesische Soldaten und Ortsbewohner, an deren Spitze der aus Kaschgar nach Tschira entsandte chinesische Revisor Siun stand, das Haus des russischen Untertans Said Effendi. Ein chinesischer Beamter forderte Said Effendi widerrechtlich auf, vor dem Revisor zu erscheinen. Said Effendi weigerte sich und suchte die Menge zuerst mit Worten und darauf mit Schüssen auseinander zu treiben. Dabei wurden zwei Anarchisten getötet. Nunmehr befahl Siun den Soldaten, zu schießen und das Haus Saids anzuzünden. In dem Hause befanden sich etwa hundert russische Untertanen, von denen viele erschossen wurden und viele in den Flammen umkamen. Der Generalkonsul von Kaschgar erstattete Meldung über den Vorfall. Die russische Regierung hat ihren Gesandten in Peking aufgefordert, die ernstesten Vorstellungen zu erheben und volle Genugtuung zu fordern.

Zur Lage in China.

* **Peking**, 15. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird hat der Präsident die Rücktrittsgesuche von vier Mitgliedern des Kabinetts, die von ihren politischen Anhängern zum Rücktritt gezwungen wurden, angenommen. Auch der Finanzminister Hsiunghsiling ist zurückgetreten, um sich gänzlich dem Studium der Finanzlage des Landes widmen zu können. Der Premierminister, der Finanzminister und der ehemalige Finanzminister Chowtschi werden einen Ausschuß bilden, der sich mit den fremden Anleihen beschäftigen soll. Der Minister des Innern, Chaopengchon, wird das Finanzministerium interimistisch verwalten, bis die finanzielle Lage sich gebessert hat. Dann wird das Finanzministerium der frühere Finanzminister übernehmen

Afrika.

Die Lage in Marokko.

* **Melilla**, 13. Juli. Nach Meldungen aus dem Innern sind infolge der französischen Truppenbewegungen bei den Nomadenstämmen Basbujagi und Ben Harscha Unruhen ausgebrochen. Die Scheichs der Stämme sollen die Bildung einer Harka beabsichtigen, die sich dem Vormarsch der Franzosen entgegenstellen soll.

* **Mazagan**, 1. Juli. Die meisten Stämme des Bezirks Dukkala erhoben sich gegen die Kaids der Gruppen von Uled Fredi und Beniallet. Andere Stämme brannten die Häuser der Kaids nieder. Die Aufständischen beabsichtigen, die treugebliebenen Stämme anzugreifen. In den Bezirken ist der Handelsverkehr durch die Unruhen lahmgelegt. Der Markt, der im Ksur der Ben Namra abgehalten wird, ist lahmgelegt. Es wurde geplündert u. zahlreiche Personen getötet.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* **Rom**, 15. Juli. Nach einem Telegramm aus Feru griff General Garione heute früh vor Sonnenaufgang mit allen Truppen seiner Garnison Sidi Ali an. In einem längeren Kampfe nahm er den Ort ein. Kurze Zeit später näherten sich feindliche Streitkräfte von Reg Daline und Suara. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, der 6 Stunden dauerte und mit einem vollständigen Siege der italienischen Waffen endete. Der Feind mußte sich mit ungeheuren Verlusten zurückziehen. Die eroberte Stellung wird von den Italienern befestigt.

Heer und Flotte.

Nationalflugspende.

* **Gummersbach**, 12. Juli. Die hiesige Firma L. und C. Steinmüller, Kesselfabrik, hat für die Nationalspende 5000 *M* gezeichnet.

* **Aachen**, 12. Juli. Für die Nationalflugspende sind hier bisher 49 843 *M* eingegangen.

* **Burscheid**, 12. Juli. Die Sammlung für die Nationalflugspende hat hier 1438 *M* ergeben.

* **Diedenhofen**, 12. Juli. Die Sammlung für die Nationalflugspende hat hier 3642 *M* ergeben.

Die deutsche Militärmission in der Türkei.

Eine Reihe von preußischen Offizieren, die meist vor drei Jahren mit Pension zur Disposition gestellt wurden, um ein Kommando als Instrukteure und Chefs von Lehrformationen in der Türkei anzunehmen, kehrt — wie die Mil.-pol. Korrespondenz meldet — im Oktober d. J. nach Deutschland zurück und wird wieder im Heere angestellt. Unter den wenigen Offizieren, die nach dem Herbst noch weiter in der Türkei bleiben, befinden sich der frühere Abteilungs-Kommandeur im Feldartillerie-Regiment 73 in Allenstein, Oberstleutnant Tupschoewski, und Rittmeister v. Frese, früher im Ulanen-Regiment in Gumbinnen.

Entwicklung des französischen Militärluftfahrwesens.

Über 20 Millionen Franken wird Frankreich in diesem Jahre für die Entwicklung seines Militär-Luftfahrwesens ausgeben. Ende 1912 sollen 20 Lenkluftschiffe vorhanden sein. Auf diese sind in Anrechnung zu bringen 6 bereits fertige, 4 die Probefahrten erledigen und 5 im Bau befindliche. Das Flugmaschinenmaterial, für das bereits für den Mobilmachungsfall 404 Maschinen zur Verfügung stehen, soll auf 334 Maschinen vermehrt werden. Die Fliegertruppe wird zu 27 Flugzeuggeschwadern zu je 3 Sektionen zu je 2 aktiven und 2 Reservemaschinen organisiert. 5 Sektionen werden für die Festungen, 6 für die Küstenplätze festgelegt. Für die Kavallerie-Divisionen sind 10 Sektionen mit einer Reservemaschine vorgesehen. Die 334 Maschinen setzen sich zusammen aus 80 Dreisitzern, 160 Zweisitzern und 144 Einsitzern. Das Gesetz für diese neue Organisation des Militärluftfahrwesens Frankreichs ist bereits verabschiedet und die Armeeverwaltung setzt alles daran, um Ende 1912 die Organisation vollendet zu haben. Für die nächsten folgenden Jahre sind je 25 Millionen Franken für die Weiterentwicklung des Luftfahrwesens vorgesehen, daneben läuft die Nationalflugspende, die im Mai bereits 2 Millionen Franken zusammengebracht hatte.

Luftfahrt.

* **Münster**, 15. Juli. Der Nordwestflug, der im Juni d. J. wegen des schlechten Wetters abgebrochen werden mußte, soll nach einem Beschlusse, der in einer am Samstag in Hannover abgehaltenen Sitzung der Nordwestgruppe gefaßt worden ist, in der Zeit vom 25. April bis 25. Mai nächsten Jahres wieder aufgenommen werden. Münster hat vorläufig auf die Teilnahme an dem neuen Fluge verzichtet. Als Ausgangspunkt für diesen ist Lübeck und als Endstation Wilhelmshaven in Aussicht genommen.

* **Johannisthal**, 14. Juli. Der Wright-Pilot Abramowitsch, der heute morgen mit Regierungsbaumeister Hackstetter um 4 Uhr 2 Minuten in Johannisthal aufgestiegen war, um nach Königsberg i. Pr. zu fliegen, mußte um 5 Uhr 37 Minuten in der Nähe von Küstrin wegen zu starken Windes und wegen großer Kälte aus 1000 Meter Höhe im Gleitfluge landen.

* **Paris**, 13. Juli. Der französische Lenkballon „Conte", der Donnerstag abend um 6 Uhr in Issy-les-Moulineaux zu einer Nachtfahrt aufgestiegen war, ist gestern morgen um 10 Uhr wieder in seine Halle zurückgekehrt. Er hat mit dieser Fahrt sämtliche von französischen Lenkballons aufgestellte Rekorde für Dauerfahrten geschlagen, da er 16 Stunden in der Luft war. Für die nächste Woche ist wieder eine Dauerfahrt des Luftschiffes geplant.

* **Palo Alto** (Jowa), 13. Juli. Der Flieger Smith stürzte hier in der Nähe aus einer Höhe von 50 Fuß ab und war sofort tot.

* * *

Die nächtliche Seefahrt der Viktoria Luise.

Bei der bereits gemeldeten Meeresfahrt der Viktoria Luise handelte es sich diesmal nicht wie sonst um eine rein private Vergnügungsfahrt, sondern um einen in militärischer Hinsicht sehr wichtigen u. interessanten Versuch, eine nächtliche Aufklärungsfahrt über der Ostsee vorzunehmen. Außer den beiden vom Kriegsministerium abkommandierten Seeoffizieren befanden sich deshalb auch Kapitän Lübbert vom Reichsmarineamt und als meteorologischer Beirat Dr. Steffen von der Hamburger Seewarte an Bord. Die Führung hatte, wie gemeldet, wieder Dr. Eckener, der Tags zuvor von Frankfurt a. M. zurückgekehrt war, zusammen mit dem Kapitän Blew und Hacker. Die Fahrt, die außerordentlich schwierig war, weil der Ballon auf Scheinwerferbeleuchtung verzichtet hatte, ging nach dem Kompaß vor sich, da die Nacht zwar sehr klar war, aber der Mond nicht schien. Die Versuche bezüglich der Orientierung sind, wie aus Hamburg mitgeteilt wird, glänzend verlaufen. Die Führer konnten sich mit Hülfe der an Bord befindlichen Meßinstrumente jederzeit genau über ihre Lage nach den Sternen orientieren, die Höhen meßinstrumente gaben die jeweiligen Höhenlagen des Ballons, der sich durchschnittlich auf 200 Meter hielt, genau an, sodaß die Viktoria Luise keinen Augenblick von ihrer vorher festgelegten Route abwich. Mit der Fahrt, die insgesamt etwa 550 Klm. lang war, und die etwa 200 Klm. über die offene See führte, hat die Viktoria Luise ihren erst kürzlich aufgestellten Flugrekord erheblich gedrückt. — Am Dienstag morgen wird die Viktoria Luise den Rückflug nach Frankfurt a. M. antreten.

Sport.

Die olympischen Spiele in Stockholm.

Im Schlußkampf des Gruppenlaufs über 3000 Meter errangen die Amerikaner den ersten, die Schweden den zweiten und die Engländer den dritten Platz. Im Schlußkampf des Höhensprungs ohne Anlauf erhielt der Amerikaner P. Adams mit 163 Zentimeter den ersten Preis, die goldene Medaille, der Amerikaner Ben. W. Adams mit 160 Zentimeter den zweiten Preis, die silberne Medaille, und der Grieche C. Tsilitiras mit 155 Zentimeter den dritten Preis, die bronzene Medaille. Im Schlußkampf des Diskuswerfens mit beiden Händen siegte der Finne A. R. Taipale mit 82,86 Meter, goldene Medaille, der Finne E. Niklander erhielt mit 77,96 Meter den zweiten Preis, die silberne Medaille, der Schwede E. Magnussen mit 77,37 Meter den dritten Preis, die bronzene Medaille.

Bei dem Schlußkampf im 100 Meter-Rückenschwimmen erhielt der Amerikaner Hebner den ersten Preis, goldene Medaille mit 1 Minute 2 Sekunden, den zweiten Preis, silberne Medaille, der Deutsche Fähr mit 1 Minute 22,4 Sekunden, den 3. Preis, bronzene Medaille, der Deutsche Kellner mit 1 Minute 24 Sekunden.

Im Marathonlauf siegte Mac Arthur (Südafrika), zweiter wurde Gitsham (Südafrika), dritter Strebino (Vereinigte Staaten von Amerika).

Arbeiterbewegung.

* **Düsseldorf**, 13. Juli. Die Aktiengesellschaft Phönix, Abteilung Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke, hat der Hälfte der Belegschaft gekündigt, da infolge der Sperre des Werkes durch die Arbeiterverbände eine ordnungsmäßige Aufrechterhaltung des Betriebes nicht möglich erschien Sollte diese Anordnung nicht zur Aufhebung der Sperre führen, so soll demnächst auch dem verbleibenden Rest der Belegschaft gekündigt und der Betrieb nur noch mit neuen Arbeitern weitergeführt werden.

* **Dünkirchen**, 14. Juli. Die Regierung hat infolge des Dockarbeiterausstandes der hiesigen Handelskammer für das Ausladen der Getreideschiffe 400 Soldaten zur Verfügung gestellt.

* **Zürich**, 15. Juli. In der Maschinenindustrie wurden 3000, im Baugewerbe 4000 Arbeiter ausgesperrt; in der Holzindustrie sind 50 Prozent, in der Textilindustrie 60 Prozent der Arbeiter ausgesperrt.

Gerichtssaal.

? **Münster**, 13. Juli. Vor dem Kriegsgericht der 13. Division in Münster i. W. hatte sich vor einigen Tagen wegen wiederholter Fahnenflucht ein 40jähriger Mann zu verantworten, der 15 Jahre in der französischen Fremdenlegion gedient hatte, es handelt sich um den 1872 in Eschweiler geborenen Heinrich Müller, der im Jahre 1898 als unsicherer Heerespflichtiger im Infanterieregiment 1 in Minden eingestellt worden war. Damals hatte er 5 Jahre in der französischen Fremdenlegion gedient. Nach Verbüßung einer zehnmonatigen Freiheitsstrafe wegen Fahnenflucht und einer weiteren Strafe von 3 Monaten wegen Gehorsamsverweigerung, desertierte Müller wieder und trat aufs neue in die Fremdenlegion ein. Nachdem er dort weitere 10 Jahre gedient hatte, kehrte er nach Deutschland zurück, wo er verhaftet wurde. Der Desertierte wurde jetzt vom Kriegsgericht wegen Fahnenflucht im Rückfalle zu 2½ Jahren Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

? **Siegen**, 13. Juli. Daß das Flaggen nicht immer eine Ehre für den bedeutet, dem es gilt, mußte ein hier wohnender Bürger in der letzten Sitzung des Schöffengerichts zugeben. Er hatte aus Freude über den Auszug seines Mieters die Fahne herausgezogen und die sich auf der Straße wegen des ungewohnten Anblicks ansammelnden Kinder zum Hurrarufe veranlaßt. Diese „Ehrungen" faßte der Mieter als Beleidigung auf und das Schöffengericht verurteilte den Hausbesitzer zu 15 *M* Geldstrafe.

Kirchliches.

* **Münster**, 12. Juli. Ernannt wurden: Kaplan Bernhard Markford an der St. Josephspfarrkirche in Münster zum Kaplan an der neuen Pfarrkirche in Ahlen. Seminarpriester Heinrich Weber zum 3. Kaplan an der St. Joseph-Pfarrkirche in Münster. Kaplan Ulrich Huthmacher in Holthausen zum Kaplan in Selm. Seminarpriester Paul Lips zum Kaplan in Holthausen. Kaplan Theodor Knepper in Sonsbeck zum 1. Kaplan an der Mariä-Himmelfahrt-Pfarrkirche in Wesel. Kaplan Bernhard Coesfeld in St. Hubert zum Kaplan in Sonsbeck. Kaplan Wilhelm Beeren in Capellen zum 1. Kaplan in St. Hubert. Seminarpriester Gerhard Jansen zum Kaplan in Capellen Seminarpriester Ernst Laackmann zum Kaplan in Schaag. Seminarpriester Wilhelm Konert zum Kaplan an der Filialkirche in Buer-Hassel.

Westfälischer Provinzialausschuß.

* **Münster**, 12. Juli. Der Provinzialausschuß der Provinz Westfalen hat in seinen Sitzungen am 9. und 10. d. M. u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Das Elisabeth-Hospital in Rothenfelde erhält auch für das Jahr 1912 den bisherigen Zuschuß von 300 Mk. Für die Wanderhaushaltungsschule erhält der Kreis Wiedenbrück für das Jahr 1912 einen Unterhaltungszuschuß von 200 Mk., desgleichen der Kreis Paderborn; außerdem wird für die Kreishaushaltungsschule für 1912 ein Zuschuß von 1000 Mk. bewilligt. Die Tierseuchenstelle der Landwirtschaftskammer erhält zur Durchführung des Tuberkulosetilgungsverfahrens beim Rindvieh für 1912: 2000 Mk., die landwirtschaftliche Versuchsstation für Zwecke des Pflanzenschutzes für 1912 und 1913 je 1500 Mk., der Verband westfälischer Notviehzüchter zu den Kosten für die Beschickung der Ausstellung in Gießen einen Zuschuß von 1000 Mk. Der Kommission zur Verwaltung des Gnadenfonds zur Förderung der Leinenmanufaktur in Bielefeld wird für die von ihr eingerichtete Stickschule eine Beihilfe von 500 *M* bewilligt. Die Anstalt für Epileptische, Bethel, erhält für ihre Trinkerheilanstalt für weitere 3 Jahre eine Beihülfe von jährlich 1781 Mk. Die Gemeinde Holzen erhält für Wegebauzwecke eine Beihülfe von 1000 Mk. Beraten und festgesetzt wurde der der Genossenschaftsversammlung zur Genehmigung zu unterbreitende Entwurf einer Satzung für die Westfälische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. Beschlossen wurde die Übernahme von 20 Stammeinlagen der Zuckerfabrik Soest, G. m. b. H., über je 6000 Mk. durch den Provinzialverband. — Mit der Stadt Hagen schwebende Verhandlungen wegen Übernahme der im Stadtgebiete belegenen Strecke der Barmen-Hagen-Wimberner Provinzialstraße durch Hagen sollen auf Grund des dem Provinzialausschusse vorgelegten Vertrages zum Abschluß gebracht werden. Als stellvertretendes Mitglied des Kuratoriums der Landesbank wurde Bergwerksdirektor Kleynmans in Recklinghausen-Süd, als Mitglied der Kommission zur Vorprüfung des Verwaltungsberichts, der Haushaltspläne und der Jahresrechnungen Oberbürgermeister Dr. Eichhoff zu Dortmund gewählt.

17. deutsches Bundesschießen in Frankfurt a. M.

* **Frankfurt**, 14. Juli. Das 17. Deutsche Bundesschießen nahm heute offiziell seinen Anfang, nach dem schon die ganze Vorwoche unter dem Zeichen der Einleitung zu dem großen Fest gestanden hatte Das heutige Tagesprogramm umfaßte einen prächtigen Festzug, ein Festbankett und am späten Nachmittag den Beginn des Wettschießens auf dem Festplatz. Vor der Tribüne am Opernplatz, auf der Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen mit Gemahlin und die übrigen Ehrengäste Platz genommen hatten, wurde das Banner des deutschen Schützenbundes aus den Händen der Hamburger in der der Frankfurter übergeben. Auf dem großen Bankett in der Festhalle, an dem zwischen 7000 und 8000 Personen teilnahmen, hielt die erste Ansprache Prinz Heinrich von Preußen. Er entbot allen Teilnehmern, besonders den ausländischen Gästen, aus Österreich und Amerika herzlichen Willkomm, richtete dann einen warmen Appell an alle Deutsche bezüglich des innern Daseins immer und allesamt einig zu sein und Treue und Patriotismus hochzuhalten und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät.

Die Rede des Prinzen Heinrich wurde mit großem Jubel und heller Begeisterung aufgenommen,

...anterieregiment 1
...r. Damals hatte
...remdenlegion ge-
...mmonatigen Frei
...nd einer weite-
...n Gehorsamsver-
...der und trat aufs
Nachdem er dort
kehrte er nach
...ftet wurde. Der
...iegsgericht wegen
...Jahren Gefäng-
...Klasse des Solda-

...Flaggen nicht im-
...dem es gilt, muß
...n der letzten Sit-
...n. Er hatte aus
...Mieters die Fah-
...f der Straße we-
...sammelnden Kin
Diese „Ehrun-
...idigung auf und
...n Hausbesitzer zu

...z.
...nt wurden: Ka-
St. Josephspfarr-
...t an der neuen
...priester Heinrich
St. Joseph-Pfarr-
...ch Huthmacher in
...n. Seminarprie-
...Holthausen. Ka-
...eck zum 1. Kaplan
...rkirche in Wesel.
St. Hubert zum
...lhelm Beeren in
...ubert. Seminar-
...plan in Capellen
...n zum Kaplan in
...elm Konert zum
...ner-Hassel.

...ovinzial-
...
...rovinzialausschuß
...en Sitzungen am
...Beschlüsse gefaßt:
...nfelde erhält auch
...e Zuschuß von 300
...ungsschule erhält
...Jahr 1912 einen
...f., desgleichen der
...d für die Kreis-
...Zuschuß von 1000
...elle der Landwirt
...führung des Tu-
...m Rindvieh für
...ftliche Versuchs-
...rschutzes für 191
...band westfälischer
...r die Beschickung
...Zuschuß von 1000
...altung des Gar-
...enmanufaktur in
...ingerichtete Stick-
...bewilligt. Die
...erhält für ihre
...Jahre eine Bei-
...e Gemeinde Hol-
...ine Beihülfe von
...t wurde der der
...Genehmigung zu
...Satzung für die
...Berufsgenossen-
...hernahme von 20
...Soest, G. m. b.
...rovinzialverband.
...nde Verhandlun-
...Stadtgebiete bele-
...-Wimberner Pro-
...auf Grund des
...elegten Vertra-
...n. Als stellvertre
...ms der Landes-
...Kleynmans in
...d der Kommission
...ngsberichts, der
...rechnungen Ober-
...ortmund gewählt.

...Bundes-
...furt a. M.
...17. Deutsche Bun-
...einen Anfang, nach
...nter dem Zeichen
...ft gestanden hatte
...faßte einen präch-
...d am späten Nach
...zens auf dem Fest
...ernplatz, auf der
...r Großherzog von
...drigen Ehrengäste
...das Banner des
...den Händen der
...furter übergeben.
...Festhalle, an dem
...teilnahmen, hielt
...ich von Preußen.
...sburg den aus-
...ich und Amerika
...n einen warmen
...des innern Da-
...u sein und Treue
...und schloß mit ei-

...ch wurde mit gro-
...ng aufgenommen,

...den Schirmherrn des deutschen Schützen-
...undes durch den weiten Raum der Festhalle. Noch
...er Rede des Prinzen Heinrich sprach Oberbürger-
...meister Adickes. Auch er betonte und mahnte, wei-
...er daran zu arbeiten, daß der Geist der Einheit,
...er das Reich erfunden hat, in uns wachse und ge-
...eihe, damit das Wort von Ernst Moritz Arndt:
Das ganze Deutschland soll es sein", seine volle
Erfüllung finden möge.

Adickes gab dann der Freude der Versammlung
...en Bruder des Kaisers unter sich zu sehen, Aus-
...druck. Er schilderte ihn als den Förderer deutschen
Mannesmutes, der überall mit an der Spitze stehe,
wo es aufzurufen gelte zur Übung der Tatkraft
und der Willenskraft auf allen Gebieten des Sport
Mit einem Hochruf auf den Prinzen schloß Adickes.

Nach ihm sprach der Vorsitzende des deutschen
Schützenbundes Philipp aus Nürnberg und der
Frankfurter Oberschützenmeister Jung. Der ein
Hoch auf die ebenfalls anwesenden Schwager des
Prinzen Heinrich, den Großherzog von Hessen, aus
brachte.

Die letzte Rede hielt Oberbürgermeister Neu-
mayer aus Wien, der die herzlichsten Grüße der
Kaiserstadt an der Donau überbrachte. Er feierte
die deutschen Schützenfeste als die historisch gewor-
denen Sammelpunkte für den Träger deutschen
Volksbewußtseins. Sie seien Weltfeste des deut-
schen Gedankens gewesen, dem die Österreicher
nicht fern bleiben wollten, denn alle Zeit wollten
sie Deutsche sein und bleiben. „Wir werden ebenso
treue deutsche Grenzwacht halten", sprach Neumay-
er, „wie es unsere Vorfahren getan haben. Ihr
aber, Ihr lieben deutschen Brüder vom Reich, seid
eingedenk, daß mit der deutschen Ostmark Euer
stärkstes Bollwerk fallen würde. Ihr seid unsere
natürlichsten Freunde. Der Bund, der uns zu-
sammenhält, wird nicht fallen, solange Deutsche ih-
rer hehren Ziele bewußt sind. Die Weltgeschichte
wird es zum Ruhm deutscher Zunge für alle Zwig-
keit festhalten, daß in unserer Zeit die beiden er-
lauchten deutschen Kaiser, welche im Verein unbe-
zwingbare Reiche beherrschen, einander die innig-
sten Freunde waren."

Oberbürgermeister Neumeyer trank auf die
Wohlfahrt des deutschen Volkes, auf seine ewige
Treue zum Landesfürsten, auf die stete Einigkeit
zwischen Fürsten und Volk.

Die Hitze.

Über die Hitze kann man nun in der Zeitung
wieder eine ständige Rubrik eröffnen. Wir haben
jetzt bald wieder dieselben Verhältnisse wie im vo-
rigen Jahre.

* **Köln**, 15. Juli. Enorme Hitze herrschte ge-
stern im Rheinland. Die Temperatur soll stellen-
weise auf 88 Grad im Schatten (?) gestiegen sein.
In mehreren rheinischen Städten mußten Festlich-
keiten, die für Nachmittags angesetzt waren, ver-
schoben werden. Zahlreiche Fälle von Hitzschlägen
werden aus allen Teilen des Rheinlandes gemel-
det.

* **Berlin**, 15. Juli. Die drückende Hitze, die am
gestrigen Sonntag eine Temperatur von mehr als
30 Grad im Schatten betrug, hat zu einer ganzen
Reihe von Unfällen geführt. Mehr als 10 Perso-
nen wurde vom Hitzschlag getroffen. Auch Wald-
brände traten auf. Die Feuerwehr mußte mehr
als 30 Brände ablöschen, von denen einige eine
größere Ausdehnung erreichten.

Auch in unserem Nachbarland Holland herrscht
eine ungewöhnlich große Hitze. Es wird hierüber
gemeldet:

***Rotterdam**, 13. Juli. Holland leidet augen-
blicklich unter einer erstickenden Hitzwelle, die sich
doppelt fühlbar macht, weil die Atmosphäre mit
Wasserdampf gesättigt ist. Viele Menschen brachen
heute in Rotterdam auf der Straße ohnmächtig
zusammen. Das Thermometer zeigte heute nach-
mittag 32 Grad Celsius im Schatten. Als die Ei-
senbahnbrücke über die Maas heute nachmittag für
den Schiffahrtsverkehr geöffnet worden war, konnte
sie nicht mehr zugedreht werden, weil die Schienen
durch die Hitze übermäßig ausgedehnt waren. Der
Zugverkehr stockte zwei Stunden und der Expreß-
zug Brüssel—Amsterdam erlitt eine volle Stunde
Verspätung. Die Rotterdamer Filiale des mete-
orologischen Instituts gibt bekannt, daß hier ge-
stern abend um 7 Uhr noch eine Temperatur von
rund 31 Grad Celsius verzeichnet wurde, welche
als Abendtemperatur unerreicht dasteht. Sogar im
vorigen Jahre bei der Rekordtemperatur von 34,2
Grad Celsius war die Temperatur abends schon
auf 25 Grad gesunken.

Provinzielles.

* **Wesel**, 15. Juli. Ein Automobilunglück er-
eignete sich gestern nachmittag zwischen 3 und 4
Uhr auf der Reeser Landstraße. Ein Automobil
von hier mit drei Herren wollte zur Reeser Ru-
derregatta fahren. In der Nähe der Ziegelei von
Block und ten Hompel platzte ein Hinterreifen und
das Automobil kam ins Schleudern. Der Chauf-
feur stellte den Motor ab, als das Auto sich auf die
Seite stellte und sich überschlug. Die Insassen ka-
men unter das Auto. Zwei Herren und der Füh-
rer erlitten nicht erhebliche Verletzungen, meist
Schürfungen, während der dritte Herr ohne jede
Verletzung davonkam. Das Auto wurde stark be-
schädigt.

* **Köln**, 15. Juli. Zu dem Diebstahl in der Ei-
gelstein-Torburg ist noch mitzuteilen, daß die bei-
den in Hamburg verhafteten Beteiligten an dem
Diebstahl der Kaiserkette verhafteten Verbrecher
Hochgeschurz und Knien gestern nachmittag von
Hamburg hier eingetroffen sind und vom Haupt-
bahnhof sofort ins Gefängnis geschafft wurden.

* **Elberfeld**, 15. Juli. Aus Schwermut darüber,
daß er seit einigen Tagen arbeitslos war, durch-
schnitt sich der 39jährige Bandwirker Hugo Piepen-
brink mit einem Rasiermesser den Hals. Er hin-
terläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.

* **Diez**, 15. Juli. Der Gemeinderechner von
Dreisbach, der nach Unterschlagung von Gemeinde-
geldern unlängst geflüchtet war, ist verhaftet wor-
den.

Aus aller Welt.

— **München**, 15. Juli. Aus Frankfurt wird ge-
meldet, daß Frau Magda Huck und ihre Söhne aus
Anlaß der Wiederkehr des Todestages ihres Gat-
ten bezw. ihres Vaters 100 000 ℳ zu Unterstüt-
zungszwecken für das Personal ihrer Zeitungen, u.
a. der Münchener Zeitung überwiesen haben.

— **Helbra** bei Eisleben, 15. Juli. Gestern mor-
gen verunglückte in Bad Anna beim Baden ein
19jähriger Bergmann. Als ein 28jähriger Hütt-
enmann ihm zu Hilfe eilte, klammerte er sich an
diesen an und beide ertranken. Die Leichen kon-
ten noch nicht geborgen werden.

— **Hanau**, 15. Juli. Geheimer Kommerzienrat
Krafft in Offenbach stiftete aus Anlaß seines 70.
Geburtstages 100 000 ℳ für gemeinnützige Zwecke
sowie für das Fabrikpersonal.

11 Personen im Bodensee ertrunken.

— **Rorschach**, 15. Juli. Bei starkem Wellengang
kippte am Sonntag nachmittag 5 Uhr ein Boot um.
Von den 7 Insassen konnte nur ein einziger ge-
rettet werden. Als sich das Unglück ereignete,
standen in einem Boot in der Nähe einige Perso-
nen auf, wodurch auch dieses umkippte. Von den
darin befindlichen Personen konnten nur 2 gerettet
werden. Die Umgekommenen sind junge Leute im
Alter von 15—20 Jahren, davon 8 Mädchen. Bis-
her konnte noch keine Leiche geborgen werden.

Abermals ein Eisenbahnunglück in Amerika.

* **Newyork**, 15. Juli. Der Overland-Expreß
fuhr von hinten auf einen Personenzug auf. 18
Wagen wurden zertrümmert. Zehn Leichen sind
geborgen. 25 Personen wurden schwer verletzt.
Während des Unglücks herrschte dichter Nebel. An
dem Zusammenstoß soll falsche Weichenstellung die
Schuld tragen.

Soziales.

Ein Arzt über die Notwendigkeit des Urlaubs.

Daß der Sommerurlaub der Angestellten
nicht als ein entbehrlicher Luxus angesehen wer-
den kann, das zeigen die diesbezüglichen Ausfüh-
rungen des Dr. med. Alfons Fischer in der deut-
schen Industriebeamtenzeitung. Nach ihm gibt es
eine Reihe von Krankheitszuständen, in denen je-
des Mittel versagt, wenn nicht eine Luftverände-
rung Platz greift, so z. B. Blutarmut, Nervosität,
Erkrankungen der Atmungsorgane u. a. m., aus
denen sich aber tiefergreifende Uebel entwickeln
können, wenn nicht rechtzeitig die erforderlichen
Gegenmaßregeln getroffen werden. Es ist ver-
fehlt, in solchen Fällen abzuwarten, bis eine Er-
krankung eingetreten ist. Denn es liegt doch klar
auf der Hand, daß die Krankheitsverhütung mehr
wert ist als die Heilung. Und da bildet nach dem
genannten Arzt das wirksamste Vorbeugungsmit-
tel ein alljährlicher Erholungsurlaub. Allerdings
seien 2—3 Tage zwecklos, bisweilen schädlich. Ein
Erholungsurlaub, der Nutzen stiften soll, müsse
von längerer Dauer sein, soll er den beabsichtigten
Zweck, die körperliche und seelische Auffrischung
erzielen. Hoffentlich finden diese Auslassungen
eines Arztes auch die entsprechende Beachtung. Es
bedarf keiner Erörterung, daß der Urlaub des An-
gestellten auch dem Geschäfte zum Vorteil gereicht,
da er, wenn kein Krankheitszustand vorliegt, zur
Hebung der Arbeitsfreudigkeit ein gut Teil bei-
zutragen geeignet ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Besuch des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes.

w **Düsseldorf**, 15. Juli. (Telegr.) Die Mitglie-
der des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes sind
heute von Hamburg kommend hier eingetroffen.

Autounfall.

w **Bochum**, 15. Juli. (Telegr.) Der von hier
gemeldete Autounfall betrifft vier Herren aus
Gütersloh. Der Führer des Automobils, der In-
genieur Kleff aus Gütersloh wurde schwer, die
anderen drei Herren leichter verletzt.

Arbeiterbewegung.

* **M.-Gladbach**, 15. Juli. 45 Weber der Firma
Hauf und Kaufmann sind heute nach Ablauf der
Kündigungsfrist in den Ausstand getreten. Die
Firma, deren Löhne vom Verein der Textilindu-
striellen geprüft worden sind, genießt den vollen
Schutz dieses Vereins.

Schiffsunglück.

w **Hamburg**, 15. Juni. (Telegr.) Der Dampf-
fer Cincinati der Hamburg-Amerikalinie stieß
heute von Amerika kommend mit einem Schlepp-
dampfer zusammen. Die Schiffe sanken, die Be-
satzung wurde gerettet.

Beim Baden ertrunken.

* **Mannheim**, 15. Juli. Seit gestern sind hier
drei Personen beim Baden im Neckar ertrunken.

Ausschreitungen.

* **Luxemburg**, 15. Juli. Drei Rowdies hatten
vor einigen Tagen den Polizeikommissar von Esch
im Walde angegriffen und durch Revolverschüsse
verletzt. Als sie darauf in Differdingen von der
Polizei angehalten wurden, feuerten sie auch hier
Revolverschüsse ab und verwundeten einen Polizei-
kommissar schwer. Dann flüchteten sie und über-
schritten, als sie von Gendarmen in die Enge ge-
trieben wurden, die belgische und später die fran-
zösische Grenze.

Vom Dockarbeiterausstand.

...chw **London**, 15. Juli. (Telegr.) Die Einigungsverhandlungen zwischen den Unternehmern und den Dockarbeitern dauern fort. Wie ein Vertreter der Arbeiter mitteilt, findet heute nachmittag eine Zusammenkunft der beiden Parteien statt.

Ein Unterseeboot gesunken.

w **London**, 15. Juli. (Telegr.) Wie gemeldet wird, ist heute in einem englischen Hafen das Unterseeboot C 61 gesunken. Das Unterseeboot C 65 das zur Hilfeleistung herbeigeeilt kommen war, in Tätigkeit treten.

Handel.

Vom Niederrhein, 12. Juli. (Fettviehmärkte.) Die Zufuhr in Großvieh war so stark wie zuletzt, Kälber waren mehr vorhanden. Schweine dagegen erheblich weniger. Es waren zugeführt 3729 (3845), St. Großvieh 5935 (2938) Kälber und 19808 (28070) Schweine in 5 Saugschweine. Der Handel in Großvieh verlief ruhig nur vereinzelt lebhaft. In Ochsen waren die Preise unverändert fest, teils 2—6 M. höher. Bullen mußten durch das große Angebot teilweise 1—5 M. nachgeben. Kühe und Rinder stellten sich 2—4 M. höher. Der Kälberhandel verlief durchweg recht ruhig bei 2—5 M. niedrigeren Preisen In fetten Schweinen bezahlte man gegen die Vorwoche an den meisten Märkten 1—2 M. weniger. Der Verkauf war mittelmäßig teils langsam. — Preise: Ochsen 1 Qual. 92—105 Mk. 2. Qual. 78—90 3. Qual. 69—76 Mk. Bullen 1. Qual. 85—93, 2. Qual. 81—84, 3. Qual. 75—80 Mk. Kühe und Rinder: 1. 90—100, 2. 76—84 M. 3. 52—75 M. Kälber Doppellender 98—110 Mk.) 1. 90 bis 102. 2. 82—88, 3. 73—81 M. Lebendgewicht Doppellender 70—80, 1. 58—62, 2. 50—56, 3. 38—48 M. Schweine vollfleischige der feineren Rasse 74—77 M. gewöhnliche 1. 71—73 M. 2. 69—70, 3. 60—67, die 50 Kilo Schlachtgewicht. — Zucht- und Milchviehmarkt fanden keine statt. — Holländ. Fettes Großvieh 62,90 bis 79,90 M. fette Kälber 68,00—85,00 M. fette Schweine, 44,25—51 M die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Merkmale für unsere Inserenten.

1. Der Stil des Inserates sei klar und verständlich, er entbehre nicht der Originellität.
2. Richte dich in bezug auf das Arrangement des Inserates nicht nach Schema F, Hinz oder Kunz, evtl. nimm fachmännischen Rat in Anspruch — und befolge denselben.
3. Der Text stehe im Verhältnis zur Größe des Inserats. Bezahle lieber einige Zeilen mehr, die Uebersicht wird dadurch erhöht und die Wirkung eine um so bessere.
4. Je öfter du inserierst, desto mehr wird deine Ware bekannt, um so größer dein Umsatz und dein Verdienst.
5. Bestelle das Inserat zeitig und nicht im letzten Augenblick, die Ausstattung und Placierung wird eine sorgfältigere.
6. Befolge diese Regeln, und du hast vor deinen Konkurrenten einen Vorsprung.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Kleines Feuilleton.

Der Hochzeitsbesuch mit der Flugmaschine.

Zu der Trauung des bekannten englischen Fliegers Graham White, die am Donnerstag in Chelmsford stattfand, erschienen drei Hochzeitsgäste mit der Flugmaschine; sowohl der Aviatiker Hucks als der Pilot Verrier und Miß A. Christitsch, Redaktrice an einem vielgelesenen Londoner Blatte, ließen es sich nicht nehmen, die Reise von London nach Chelmsford im Flugzeug zu absolvieren. Fräulein Christitsch gibt eine interessante Schilderung dieses ihres ersten Abenteuers in den Lüften, denn gleich vor dem Aufstieg war ein schwieriges Problem zu überwinden. Die junge Journalistin war mit einem großen Rosenstrauß auf dem Flugplatz erschienen: sie wollte der Braut des bekannten Fliegers unter allen Umständen diesen duftenden Glückwunsch „vom Himmel mitbringen." „Wo sollten nun diese Blumen im Flugzeug Platz finden? Ich konnte doch unmöglich der Braut von Wind und Blätter zerzauste und entblätterte Rosenreste überreichen und mich dabei mit der „Luft" entschuldigen. Die Blumen waren in der gewöhnlichen Weise zusammengebunden und in Seidenpapier eingewickelt. Ich hielt es für das beste, das Bukett während der Fahrt mit beiden Armen an meiner Brust zu halten, aber Herr Verrier, der Pilot, bedeutete mir sofort sehr höflich und freundlich, in diesem Falle täten wir besser, aus den Rosen gleich einen Totenkranz zu machen. Ein vom Wind abgerissenes Stückchen Papier, ein einziges Rosenblatt, das durch einen Zufall in den Propeller geraten könnte, hätte sofort unser Schicksal besiegelt. Schließlich kamen wir nach langer Beratung überein, das Bukett unter dem Sitz des Piloten so gut als möglich unterzubringen. Ich kletterte auf meinen Platz, und nun ging es los." Gleich am Anfang packte eine Bö das Flugzeug und drückte es um einige Meter hinab; die des Fliegens ungewohnte Passagierin hielt ihr letztes Stündlein bereits für gekommen. Aber dann stieg die Maschine höher empor und stürmte nun sicher in den [illegible] dahin. „Das eine lernt man in den Lüften begreifen: der Himmel ist ewig unerreichbar. Er schien mir eben so fern wie von der gewöhnlichen Erdoberfläche aus. In diesen Minuten reinster Freude war um mich her unausgesetzt ein wüstes Donnergetöse. Es ist ganz nutzlos, sich verständigen zu wollen, man versteht sein eigenes Wort nicht. Eine Flugmaschine scheint mir die beste Kur gegen Nervosität und Hysterie. Hier oben wäre es ganz zwecklos, zu weinen oder zu schluchzen und zu drohen, herauszuspringen. Kein Mensch würde einen hören oder sehen." Nach einer Fahrt von vierzig Minuten landete das Flugzeug glücklich auf dem Gute, bei dem die Trauung stattfinden sollte. 47 englische Meilen waren in dieser Zeit zurückgelegt worden. Die junge Journalistin war von ihrem Fluge begeistert, „aber es ist doch eine Marter, in einem Rock ein Flugzeug zu besteigen. Der Farmansche Zweidecker ist nicht auf Damenbesuch eingerichtet, und der Wind sprang mit meinen Röcken recht rücksichtslos um." Dann wurde der Braut Graham Whites der durch die Lüfte gekommene Rosenstrauß feierlich überreicht.

Eine „amerikanische" Annonce.

Man sagt dem Amerikaner oft einen ungewöhnlichen Scharfblick für die praktische Ausnutzung aller Möglichkeiten nach, ein tüchtiger amerikanischer Geschäftsmann wird selbst in Fehlschlägen noch die Keime neuer Erfolge entdecken. Aber den Gipfel dieser Tendenz, alle Launen des Schicksals, heitere und traurige, in den Dienst praktischer Nützlichkeit zu stellen, erklimmt doch eine Annonce der Newyorker „Sun", die in einer französischen Zeitschrift wiedergegeben wird. Das Inserat dieses „nüchternen" Geschäftsmannes lautet: „Meinen Freunden und Bekannten teile ich hiermit schmerzvoll mit, daß der Tod mir meine geliebte Frau in dem Augenblicke entriß, da sie mir ein Kind schenkte, für das ich eine gute Amme suche, bis ich eine neue junge, hübsche Lebensgefährtin gefunden habe, die 20 000 Dollars besitzt und bereit ist, mich in der Führung meines Weißwarengeschäftes zu unterstützen, das ich durch einen Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preise liquidieren werde, ehe ich es in mein neues Geschäftslokal Nr. 174 der 12. Avenue verlage, wo ich noch eine Reihe [illegible] Zimmer, um 500 Dollars im [illegible] vermieten kann." Der schlaue Inserent kündigt hier in einer einzigen Anzeige und in einem einzigen Satz nicht weniger als zehn verschiedene Dinge an: 1. den Tod seiner Frau, 2. die Geburt eines Kindes, 3. ein Ammengesuch, 4. die Absicht einer Wiederverheiratung, 5. Alter und Mitgift der erwünschten Lebensgefährtin, 6. eine Reklame für sein Geschäft, 7. einen Ausverkauf, 8. eine Geschäftsverlegung, 9. einen Neubau und 10. Vermietungsgesuch. Das wird wohl einstweilen selbst in Amerika der Rekord bleiben.

Fünfzehn Jahre Arbeit an einer einzigen Schraube.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt der „Frkf. Ztg.": Ein Wunderwerk der Feinmechanik, an welchem bereits zehn Jahre lang in Baltimore gearbeitet wird, soll in etwa fünf Jahren seiner Vollendung entgegengehen. Es ist das eine Schraube von fünfzehn Zoll Länge, welche dazu bestimmt ist, ein sogenanntes Rowland'sches Gitter herzustellen. Diese dem Laien wohl völlig unbekannte Einrichtung ist nichts anderes als eine Glasscheibe in die feine parallele Streifen gitterartig eingeritzt sind. Man hat im Zeitalter der Technik beinahe das Erstaunen verlernt; aber man wäre versucht an ein Märchen zu glauben, wenn man hört, daß das Gitter, welches mittels der in Arbeit befindlichen Schraube durch eine Gitterteilmaschine hergestellt werden soll, nicht weniger als 1000 Streifen auf einem einzigen Millimeter aufweisen wird. Das fünfzehnzöllige Gitter hat eine Länge von 400 Millimetern, wird also 400 000 Parallelstreifen enthalten. Bedingung hierbei ist aber, daß die Gitterspalten genau gleichen Abstand haben müssen. Das kann nur durch eine genau gearbeitete Schraube erreicht werden, welche die zu ritzende Oberfläche über gleiche Zwischenräume von eintausendstel Millimeter Abstand vorwärts bewegt, sobald eine Umdrehung der Schraube vollendet ist. Ein langer und außerordentlich mühsamer Prozeß des Schleifens und ununterbrochenen Nachprüfens ist hierzu erforderlich, dessen Schwierigkeiten mit der Länge der Schraube ungeheuer wachsen. So kann man eine zweizöllige Schraube dieser Art in vier Wochen anfertigen, während die längste bisher vollendete Schraube dieser Art, welche eine Länge von sechs Zoll hatte, in etwa vier ganzen Jahren fertig gestellt wurde. Vor allen Dingen muß das Schleifen einer solchen Schraube ganz langsam geschehen, da bei einem nur einigermaßen beschleunigten Schleifen sofort eine Erwärmung der betreffenden Stelle, also auch eine unregelmäßige Ausdehnung der Schraube selbst stattfinden würde. Eine unendliche Sorgfalt ist ferner auch auf das Schleifmaterial selbst zu legen, dessen Feinkörnigkeit vorher genau unter dem Mikroskop zu prüfen ist. Ein einziges Körnchen [illegible] irgend wie erheblicher Größe könnte eine der unendlich feinen Windungen durchwischen und dadurch den ganzen Apparat unbrauchbar machen. Das Einritzen der Gitterfurchen erfolgt natürlich mit einer Diamantspitze, die mit allergrößter Sorgfalt ausgewählt und in die Gitterteilmaschine eingesetzt werden muß. Selbst wenn die mühsame Arbeit der Herstellung der Schraube beendigt ist, macht die neue Arbeit der Anfertigung des Gitters selbst nochmals riesige Schwierigkeiten da die Diamantspitze im ganzen Furchen von mehreren Meilen Länge zu ziehen hat. Zerbricht sie hierbei auf der stahlharten Oberfläche, so ist alle Liebesmühe umsonst gewesen, und die Arbeit muß von neuem beginnen. Ist aber das Riesenwerk beendet, so gestattet es den Einblick in eins der wunderbarsten Gebiete der modernen Physik, denn diese Rowlandschen Gitter sind der wichtigste Bestandteil eines Spektral-Apparats. Läßt man nämlich das Licht irgend einer Lichtquelle durch ein solches Gitter hindurchgehen, so wird es von seiner Richtung abgelenkt. Ist nun aber das Licht nicht gleichartig, sondern besteht es, wie z. B. das Sonnenlicht, aus verschiedenen Farben, so ist die Richtungsänderung für jede Lichtart eine andere. Das Auge erblickt also kein einfarbiges Licht, sondern farbige Lichtbänder oder Spektren. Derartige Bilder gestatten nun, wie die Spektralanalyse lehrt, einen Rückschluß auf die Natur der Lichtquelle. Dieser Schluß ist um so schärfer und darf um so weiter gehen, je größer bei hinreichender Dichte der Linien deren Anzahl ist. So werden uns die Lichtbotschaften aus den fernen Weiten des Fixsternhimmels, die nach Billion von Jahren erst auf der Erde antreffen, in zuverlässiger Weise in einer Chiffresprache übermittelt, deren Enträtselung die wissenschaftliche Welt begonnen hat.

Saison-Ausverkauf

von Mittwoch, 16. Juli bis Mittwoch, 31. Juli.

Blusen.

Serie I. **Hausblusen,** waschechte helle und dunkle Dessins Ausverkaufspreis **85** Pf.

Serie II. **Kattun- u. Zephyr-Blusen, weiße Batist-Blusen,** halsfrei und geschlossen Ausverkaufspreis **1.95** M.

Serie III **Musseline-Blusen, Wollblusen, weiße Batist- u. Stickereiblusen** Ausverkaufspreis **3.50** M.

Serie VI. **Fabelhaft billig!** Der wirkliche Wert ist teilweise das Doppelte!
Große Posten **Damenblusen**
darunter:
Wollmusseline-Blusen, ganz gefüttert
Elegante Voile-Blusen,
Spitzen- und Tüll-Blusen
Batist- u. Stickereiblusen
Farbige Seidenblusen
usw.
Ausverkaufspreis jed. Bluse **4.90** M.

Serie V. **Woll-Seiden-Spitzen-Blusen,** in modernen, schicken Fassons Ausverkaufspreis **6.50** M.

Serie VI. **Hochelegante Blusen,** darunter elegante Modelle, enorm billig. Ausverkaufspreis **8.75** M.

3 Serien Kleiderröcke

darunter: **englische und blaue Röcke, Alpacca und Popeline-, Leinen- und Wasch-Röcke.**

Ser. I **2.90** Ser. II **3.90** Ser. III **5.90** Ser. IV **8.90**

Zum Aussuchen!

Ohne Rücksicht

auf den eigentlichen Wert stelle ich mein gesamtes Lager

Damen-Konfektion

zu unerhört billigen Preisen zum **Ausverkauf.**

Um mein stetes Prinzip, jede neue Saison mit neuer Ware zu beginnen, durchführen zu könnrn, habe ich mich entschlossen, alle Konfektion zu direkten Verlustpreisen auszuverkaufen.

Besichtigung **ohne** jeden Kaufzwang.

Auswahlsendungen werden **nicht** gemacht.

3 Serien engl. Jacken

gute Stoffe, alle Größen

Serie I **5.00**, Serie II **10.00**, Serie III **15.00**

3 Serien Frauen-Paletots

lose u. anliegend

Serie I **12.00**, Serie II **20.00**, Serie III **30.00**

3 Serien engl. Kostüme

moderne Formen

Serie I **10.00**, Serie II **20.00**, Serie III **30.00**

Der Restbestand **Hochsommer-Konfektion:**

Popeline- und Leinen-Jacken, Leinen-Kostüme, Voile-, Alpacca- und Popeline-Mäntel

zu jedem annehmbaren Preise.

Garnierte Kleider

in Wolle, Musseline, Wasch- und Woll-Voile, ferner **weiße Batist-, Stickerei- und Leinen-Kleider**

jetzt außergewöhnlich billig.

Mein enorm großes Lager **Kinderkleider**

jeder Art in allen Größen kommt zwecks möglichster Räumung

sensationell billig

zum Ausverkauf.

Kleider-Kattune und Musseline

Ausverkaufspreis

Meter **20** Pf., **30** Pf., **42** Pf., **65** Pf.

Aus meiner **Kleiderstoff-**Abteilung!!!

Reinwollene Cheviots	in modernen Farben unglaublich billig	Meter	79 Pf.
Reinwollene Cachemirs,	schwarz, weiß und 8 Farben Ausverkaufspreis		98 Pf.
Reinwollene Popeline	in allen modernen Farben, Prachtware	jetzt Meter	1.18 M.

1 großer Posten **Blusenstoff-Reste** außergewöhnlich billig.

Knaben-Wasch-Blusen

Ausverkaufspreis

45 Pf., **75** Pf., **1.00** M.

und höher.

Während des Ausverkaufs sind **alle** Warenbestände bedeutend im Preise ermäßigt!

S. B. Löwenstein

Meine Schaufenster geben einen kleinen Beweis für meine auffallend billigen Preise!

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 16. Juli

wb **Der Erweiterungsbau der Liebfrauenkirche.** Die feierliche Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau der Liebfrauenkirche findet, wie uns mitgeteilt wird, bestimmt am 18. August, am Feste Maria Himmelfahrt, dem Patronsfeste der Kirche statt. Da der hochwürdigste Herr Bischof zu seinem Bedauern verhindert ist, selbst zu erscheinen, so hat er mit seiner Vertretung den Herrn Generalvikar u. Domkapitular **Poggenburg** betraut. Herr Generalvikar Poggenburg war bekanntlich mehrere Jahre Kaplan an der Liebfrauenkirche, daher wird seine Delegierung mit besonderer Freude hier aufgenommen werden. Für die Feier der Grundsteinleunng ist folgendes Programm aufgestellt: Vormittags 10 Uhr wird sich ein feierlicher Zug zur Baustelle begeben. Daselbst findet bei günstiger Witterung eine hl. Messe statt, während welcher der Herr Generalvikar eine Ansprache halten wird. Die Kriegerkapelle wird die Gesänge während der hl. Messe begleiten. Mit dem Liede „Großer Gott dich loben wir" wird die Feier geschlossen. — Eine weltliche Feier findet anläßlich der Grundsteinlegung nicht statt.

„:" **Bezirksturnfest.** Wieder sah am Sonntag unsere Stadt ein größeres Turnfest, das Bezirksturnfest des 6. Bezirkes des Ruhrturngaues. Die ehrenvolle Aufgabe der Vorbereitung und Durchführung des Festes war dem Turnverein Bocholt e. V. übertragen worden, der sich denn auch, wie stets bei solchen Festen, mit größter Umsicht und Gewandtheit dessen entledigte. Bestimmungsgemäß geht dem Hauptteil einer solchen Veranstaltung, dem Wetturnen, unmittelbar ein längerer Marsch voraus. So traten denn am Sonntag früh die an dem Fest und besonders an dem Wetturnen sich beteiligenden Vereine und Turngenossen in Isselburg zu einem Marsche nach Bocholt an. Mit Ausnahme von Xanten waren alle dem Bezirk angehörend. Vereine vertreten: Wesel, Dinslaken, Emmerich, Honsfeld, Holten, Schmachtendorf, Hüthum Isselburg, Rees, Dorsten, Ringenberg und der beiden Bocholter Vereine. Als man sich daselbst 8¼ Uhr auf den Marsch nachBocholt machte, zählte man etwa 100 Mann, darunter 69 Wetturner und die anderen Kampfrichter und Vorstandmitglieder. Bei der herrschenden Hitze war der Marsch etwas beschwerlich, dafür entschädigte aber wieder die herrliche Umgebung und die Natur, durch welche der Marsch der Aa entlang führte. In Bocholt ging es sofort zum Turnplatz des TurnvereinsBocholt beim Esing. Eine Kampfrichtersitzung besprach die zu bewertenden Kämpfe und legte die Richtlinien fest. 11¼ Uhr konnte dann sofort mit dem Wetturnen begonnen werden. Dieses bestand in den Übungen: Weitsprung, Hochsprung ohne Brett, Kugelstoßen, 100 Meterlauf nud Pflichtfreiübung. Wacker hielten die Teilnehmer aus trotz der großen Hitze und zeigten prächtige Leistungen, bis gegen 1 Uhr die große Mittagspause eintrat.

Mit dem Wetturnen war das Programm des Festes noch nicht erschöpft. Von 4 Uhr nachmittags ab gab es große Sondervorführungen, Schauturnen, Wettspiele, Freiübungen, Ringen u. a. m. Diese Einrichtung war bei dem diesmaligen Fest zum ersten Male getroffen, einmal in der Absicht, dem Publikum ein abwechslungsreiches und daher unterhaltendes Bild zu geben, als das einerlei des Wetturnens es zu bieten imstande ist. Andererseits aber auch, um zu zeigen, wie vielseitig die Turnerei in der Pflege und Übung der Körperbeweglichkeit ist. Leider war das Publikum infolge der großen Hitze nicht so zahlreich auf dem Spielplatze erschienen, als in anbetracht der ausgezeichneten und auserlesenen Übungen, die zur Schau gestellt wurden, eigentlich zu wünschen gewesen wäre. Das verdroß jedoch die Turner nicht, sie turnen ja auch nicht anderen zu Gefallen, sondern zu ihrer eigenen Genugtuung, im eigenen Stolze und zu ihrem ureigensten Besten. Die Gesamtfreiübungen, an denen sich etwa 80 Turner beteiligten, boten wieder ein prächtiges, imponierendes Bild von Leben, Beweglichkeit und Exaktheit. Auch die anderen Übungen, Riegenaufführungen usw, ließen an Gediegenheit und schöner strammer Durchführung nichts zu wünschen übrig und manche, besonders gut gelungene Produktionen fanden spontanen Beifall aus dem Zuschauerpublikum heraus. Vielem Interesse begegneten auch die Wettspiele, von denen Faustball und Schlagball vorgeführt wurden; ebenso der Stafettenlauf über 400 Meter und das Ringen. Gegen 7 Uhr waren die turnerischen Vorführungen zu Ende und nun folgte der gewichtigste Augenblick für die Turner selbst, die Bekanntgabe der Sieger und die Verteilung der Kränze. Der erste Bezirksvertreter in Wesel, Herr Berkenkamp, nahm die Siegerbekränzung selbst vor. Zuvor hielt er noch eine kurze Ansprache, in welcher er dem Turnverein vollen Dank aussprach für die prächtige Durchführung des Festes. Er erinnerte dabei auch an die gewiß interessante Tatsache, daß, wie vor 20 Jahren das 1. Bezirksfest des in drei Bezirke eingeteilten Ruhrgaues nun auch das 1. Bezirksfest des neu in sechs Bezirke eingeteilten Gaues in Bocholt stattgefunden habe. Als Kranzträger und Sieger wurden dann folgende Turngenossen verkündet: 1. Th. Schulte-Herveling Tv. 1861 Rees 73½ P., 2. August Janzen Tv. Wesel 70 P., 3. Heinrich Gathmann Tv. Phönix Bocholt 68½ P., 4. Wilhelm Luze T. u. Spv. Emmerich 66½ P., 5. Karl Schmidt T. u. Spv. Emmerich 63½ P. 6. Hugo Potten Tv. Isselburg 63 P., 7. Fritz Wahl Tv. Wesel 61½ P., 8. Karl Schneider Tv. Ph. Bocholt 60½ P. 9. Peter Laumen Tv. Bocholt 60 P. Heinrich Willikonski T. u. Spv. Emmerich 59½ P. 11. Heinrich Mast Tv. Bocholt 59 P. 12. Georg Lohscheller Tv. Ph. Bocholt 58½ P. 13. Johann Lensing T. u. Spv. Emmerich 56½ P. 14. Johann Diesfeld Tv. Ph. Bocholt 56 P. 15. August Betzold T. u. Spv. Emmerich 55. P. 16. Paul Oberem Tv. Bocholt 54½ P. 17. Johann Lampert Tv. Ph. Bocholt 54 P. 17. Bernhard Diesfeld Tv. Ph. Bocholt 54 P. 18. Aug. Kirchhoff Tv. Bocholt 53½ P. 18. Heinr. Warnecke T. u. Spv. Emmerich 53½ P. 19. Ludwig Wirks Tv. Wesel 52½ P. 20. Ed. Abeld Tv. Ph. Bocholt 52 P. 21. Joh. IgelTv. Jahn Hiesfeld 51½ P. 22. Johann Kesseler Tv. Ph. Bocholt 51½ P. 22. Joh. Alfs Tv. Wesel 51½ P. 22. B. Boßmann Tv. Ph. Bocholt 51½ P. 23, Willy Laumen Tv. Bocholt 50 P. 23. Johann Salomon Tv. 1883 Emmerich 50 P. 23, Wilhelm Stemmer Tv. Jahn Hiesfeld 50 P.

Sieger im Ringen Wilhelm Luze T. u. Spv. Emmerich. Faustball: Turnverein Phönix gegen Emmerich 1883. Sieger Phönix. Faustball Tv. Isselburg gegen Tv. Dorsten. Sieger Dorsten. Schlagball Tv. Wesel gegen Tv. Bocholt. Sieger Wesel mit 28 : 27P. Stafettenlauf über 400 Meter T. u. Sp. Emmerich gegen Tv. Bocholt. Sieger Bocholt. Mit der Verkündigung des Resultates der Sieger war man mit dem Festprogramm zu Ende gekommen. Im feierlichen Zuge mit der Musik an der Spitze zog man dann noch zur Stadt zum Marktplatze, wo vor dem Kaiserstandbild Herr Berkenkamp noch einige patriotische Worte sprach. So klang denn das schöne Fest in einen patriotischen Huldigungsakt aus. Mit dem begeistert gesungenen Liede Deutschland, Deutschland über alles löste sich der Zug auf. Wir haben gestern schon die bedeutungsvolle Tatsache konstatiert, daß von den 21 Kranzträgern 16 den Bocholter Vereinen angehören. Dies sowie die schöne umsichtige Durchführung des Festes im Verein mit dem letztgefeierten Turn- und Spielfest lassen einen berechtigten Stolz und Genugtuung aufkommen, daß die edle Sache des Turnvereins in den hiesigen Vereinen mit Energie und in bester Absicht, aber auch mit schönem Erfolg gepflegt wird. Möge dies auch in Zukunft so bleiben.

):(**Der Kneippverein** hielt am Sonntag in seinem Vereinslokale bei Gebbing eine Monatsversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Herrn Tefert geleitet wurde. Den Hauptteil der Versammlung füllte ein Vortrag des Herrn Lehrer Tarvenkorn-Werth aus über die Nervosität, ihre Ursachen Vorbeugung und Heilung. Die Ausführungen, die noch besonders interessant wurden durch Einflechtung eigener Beobachtungen und Erfahrungen auf diesemGebiete, begegneten bei derVersammlun ungeteiltem Interesse. Auch Herr Tefert hielt eine kleine Rede, in der er des verewigten Pfarrers Kneipp gedachte und seiner Tätigkeit und Verdienste um die Gesundheitspflege. Das Andenken Kneipps und der verstorbenen Mitglieder des Vereins ehrte man durch Erheben von den Sitzen.

(:) **Der Kriegerverein ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps** feierte am Sonntag in der Kronenburg sein 1. Stiftungsfest. Von nachmittags 4 Uhr ab war größere gesellige Unterhaltung bei Konzert und Theater. Trotz der Hitze hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, ein Zeichen, wie sehr der junge, aber rührige Verein geachtet und geschätzt wird. Insbesondere waren auch Abordnungen der verschiedenen anderen Bocholter Militärvereine erschienen, ebenso Herr Kommerzienrat v. Velsen, der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes. Die Begrüßungsansprache hielt der erste Vorsitzende Herr Schultz; seine von hohem patriotischen Geist getragenen Ausführungen klangen in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät aus. Die Festrede, welche in den Händen des zweiten Vorsitzenden, Herrn Rademacher lag, behandelte die Geschichte und Entwickelung des Verbandes ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps im allgemeinen und des hiesigen Vereins insbesondere. Im Namen der Abordnungen der verschiedenen militärischen Vereine sprach Herr Kommerzienrat v. Velsen dem Verein die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Stiftungsfeste aus. Ebenso überbrachte ein Vertreter des Weseler Bruedervereins die bestenWünsche dieses Vereins. Nach diesen offiziellen Reden setzte dann die gemütliche Unterhaltung ein. Viel Gefallen fand der flotgespielte, militärische Schwank „Nuckel der Meisterbursche". Die Kapelle des Vereins unter ihrem Dirigenten Zollaufseher Heise trug mit ihren schönen Konzertweisen ebenfalls sehr zu fröhlicher Unterhaltung bei. Am Abend folgte dann noch ein flottes Tanzkränzchen, das ebenfalls eifrigsten Zuspruch, namentlich der jüngeren Leute, erfuhr. Alles in allem war es ein schönes Fest, das dem jungen Verein alle Ehre machte.

„!" **Echristlicher Textilarbeiterverband.** Die Orisgruppe Bocholt des christlichen Textilarbeiterverbandes hielt am Sonntag vormittag ihre Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Kassierer Herr Franz Isselmann den Quartalsbericht. Ausdemselben sind besonders die steigenden Einnahmen bemerkenswert, was ein Beweis für die Steigerung der Mitgliederzahl ist. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Alsdann wurde bekannt gegeben, daß das Wahlkomitee beschlossen hätte, für den hiesigen Bezirk als Delegierte die Herren A. Heeke-Bocholt und Jos. Frieling-Rhede, als Ersatzmänner Joh. Nienhaus u. Frl. Wolbring vorzuschlagen. Von der Versammlung wurde der Vorschlag einstimmig angenommen. Der Punkt Beratung eventueller Anträge wurde lebhaft diskutiert, von einer Stellung von Anträgen wurde jedoch Abstand genommen. Die Versammlung brachte die Ansicht zum Ausdruck, daß Delegierte sowohl als Verbandsgeneralversammlung im Interesse der Allgemeinheit die Beschlüsse fassen möchte. Dann hielt Herr Lokalbeamter Heeke einen Vortrag über „Lehren aus dem Jahresbericht der christlichen Gewerkschaften 1911". In seinen Ausführungen zeigte der Redner, daß die christlichen Gewerkschaften im letzten Berichtsjahre von allen Seiten scharf bekämpft wurden. Trotzdem sei aber ein erfreuliches Erstarken der Bewegung zu verzeichnen, was sowohl durch die Mitgliederzahl als auch durch die Kassenverhältnisse bewiesen würde. Auch in Bocholt sei die Ortsgruppe im letzten Jahre erstarkt, sowohl was die Mitgliederzahl als auch die innere Stabilität anbelangt, könne gesagt werden, daß es vorwärts gehe. Zum Schlusse seiner Ausführungen richtete Redner an alle Mitglieder die Bitte, auch in Zukunft so weiter zu arbeiten, damit sowohl die Gesamtbewegung als auch die hiesige Ortsgruppe weiter blühen und gedeihen möge. Der Beifall zeigte, daß der Referent im Sinne der Mitglieder gesprochen hatte. Dann wurde noch vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß am 18. August eine große Demonstrationsversammlung vom christlichen Gewerkschaftskartell geplant sei, wozu der Zentralvorsitzende, Herr Abg. Schiffer die Festrede übernommen habe. Es wird erwartet, daß sich die Mitglieder vollständig an der Veranstaltung beteiligen. Näheres darüber wird frühzeitig bekannt gegeben. Darauf war Schluß der Versammlung.

„:" **In dem Schießunglück am Holtwicker Bach.** bittet uns ein Landwirt aus Liedern um Aufnahme folgender Zeilen: Wie mir, so wird es manchem unerklärlich sein, daß ein angesehener Mann von über 60 Jahren, der schon lange Jahre ein öffentliches Amt bekleidet, dazu kommen könnte, jemanden, der ruhig mit seinem Kollegen des Weges geht (wie von einem Beteiligten behauptet wird) anzuschießen. Jeder vernünftig denkende Mensch wird und muß doch einsehen, und sich sagen, daß ein Mann, der doch sicher die Gesetze kennt, ohne jede Veranlassung sich durch eine solche Tat wohl nicht den Lebensabend verderben würde. Ein Bauer wird oft sehr hart geprüft und es ist nicht zu verkennen, daß dem der Geduldsfaden reißt, zumal Leuten gegenüber, deren Meinung über den Bauernstand in dem Ausdruck charakterisiert ist: „Et is mor ne dummen Bur!" Daß solch ein Bauer auch mal überdrüssig werden kann, wenn von jungen Leuten böswillig seine Felder zertreten werden, die er durch harte Arbeit und hohe Kosten soweit gebracht hat, bleibt kein Wunder. Man besehe sich mal die Kornfelder an der Aa in Lowick. Jedem Spaziergänger, in letzter Linie nicht dem Landwirt, stehen Tränen in den Augen, über solch eine Zerstörung durch herumstreichende Burschen, die des Landwirts Arbeit in den Dreck treten und, wie schon beobachtet, zum Vergnügen sich in die Kornfelder herumbalgen. Des Nachts ziehen ganze Banden los, um sich bei den Bauern Obst, Gemüse usw. zusammenzustehlen. Dann darf es aber niemand wagen, diese Flegel zur Rede zu stellen. Durch vorstehende Zeilen möchte ich gesagt haben: Ebensogut, wie der Staat das Recht hat, sein Land zu

---

Eine Erinnerung an die Walküre.

Von einem Bocholter Kinde.

Kleine Ursachen — große Wirkungen! Eindrücke, die oft nur wenige Augenblicke auf unser Leben einwirken, geben manchmal unserer Lebensanschauung eine ganz andere Richtung. Sie bleiben fest in uns haften und die Saite, die in einem kurzen Moment flüchtig in uns angeschlagen wurde, klingt viele Jahre nach, ja, wir hören sie oft unser ganzes Leben hindurch schwingen. Was wir so im allgemeinen große Momente in unserem Leben nennen, das sind manchmal höchst geringfügige Ereignisse, die aber dadurch eine hohe Bedeutung für unser Leben haben, daß sie unseren Anschauungen und Handlungen eine ganz andere Richtung geben.

Die Walküre! Es klingt fast, als wollte ich von Schlachten und Helden erzählen, als ob ich melden wollte von den Schlachtenjungfrauen, die auf schnaubenden Rossen durch die Lüfte zur Walhall fahren, um Wotan, dem Herrn der Raben, die gefallenen Helden zuzuführen; als ob ich in den unendlichen Born der deutschen Sage hinabsteigen wollte, um von Wundern und Mähren, Göttern und Helden zu berichten.

Aber nur in dem Schatten des einen Unerreichbaren stehen meine Worte, im Schatten des großen, echten deutschen Künstlers, im Schatten Richard Wagners. Er war es, der meiner Kindheit das Schlußsiegel aufdrückte, der mir zurief: „Hier ist das Leben, hinter dir liegt deine sonnige Kindheit. Nimm es mutig auf und vergiß deine Ideale nicht!"

Kurz bevor mich mein Vater in die Lehre nach Elberfeld brachte, wurde mir ein Theaterbesuch am ersten Abend in meiner neuen Heimat in Aussicht gestellt. Ich sollte zum ersten Male Wagner hören und zwar die Walküre. Diese Aussicht war so überwältigend, so groß und verheißend, daß ich — o glückliche Kindernatur —jede Wehmut, jeden Abschiedsschmerz, ja selbst den ganzen tiefen Ernst vergaß, der mich eigentlich wohl hätte erfüllen müssen in dem Moment, wo ich die Kinderschuhe auszog, um in das ernste strenge Leben zu treten.

Lieber Himmel, welch herrliche Aussicht! Eine Vorstellung auf einer für meine Begriffe erstklassigen Bühne. Alles um mich her war vergessen und versunken. Die ganze Welt erschien mir im rosigsten Lichte bei der wundervollen Aussicht auf den Theaterbesuch. Selbst die besorgten Einwände, daß „Die Walküre" eine Musik sei, die man nur nach längerem Studium verstehen und würdigen könnte, machte keinen Eindruck auf mich. Hatte ich denn kurz vorher den „Troubadour" und „Martha" umsonst gehört?! Konnte es denn überhaupt einen Menschen geben, der eine vollkommenere und tiefere musikalische Bildung genossen hatte als ich?. Ich, der ich selbst schon Mozartsche Sonaten gespielt und sogar im Bocholter Instrumentalverein Beethovensche Symphonien gehört hatte? Was konnte denn Wagner mehr bieten als Verdi und Flotow? So dachte ich mit meinen 15 Jahren. Heute würde ich mich natürlich solcher kindlichen Gedanken schämen.

Endlich kam der Augenblick der Abreise: Allerdings in dem Moment, wo ich Abschied nahm, hatte ich doch so ein bedrückendes unruhiges Gefühl in mir, als ob etwas schwer auf meiner Brust liege. Doch von tiefer Wehmut und richtigem Abschiedsschmerz konnte keine Rede sein. Und doch — einige Stunden später hatte Wagner mich beides gründlich kennen gelehrt.

Ich lebte ganz in der Aussicht auf den Genuß, der mir bevorstand. Endlich, endlich lag die langweilige Reise hinter mir. Ich war in der Großstadt. Meine freudige Erwartung nahm fortwährend zu und steigerte sich bis zur Aufregung. Von dem Abendessen konte ich kaum einen Bissen genießen. Ich sollte jetzt wie ein Erwachsener am Abend ganz allein ins Theater gehen. In meiner Aufregung vergaß ich aber nicht, mir ein Textbuch zu verschaffen. Wahrscheinlich hätte ich auch sonst nicht die Handlung verstanden. Daß ich viel zu früh im Theater war, brauche ich wohl nicht zu erwähnen.

Die Vorstellung begann. Ich fühlte schon während des Vorspiels, daß ich etwas Ungeahntem, Erhabenem gegenüberstände. Als die Handlung anfing, begann gleichzeitig das Bewußtsein meiner hohen musikalischen Bildung immer mehr zu schwinden. Ich kam mir immer kleiner u. kleiner vor. Ich muß zugeben, daß ich mehr als die Hälfte nicht verstand. Und nur ein einziges Gefühl hatte ich: vor etwas Hohem und Schönem zu stehen, vor einem erhabenen, und herrlichen Kunstwerke, das eine heilige und göttliche Sprache zu mir redete, die ich nur zum Teil verstehen konnte; daß ich den Künstler, der das Werk geschaffen hatte, ehren und bewundern mußte. Ich fühlte auch, daß in dem Künstler etwa Götiliches stecken mußte, — — das Genie.

Was da aus der Tiefe des Orchesters zu mir aufstieg, und zu mir sprach, kam mir wie eine Offenbarung vor, nach der sich mein ganzes zukünftiges Leben gestalten müsse. Und wie sich am Schlusse das große Wunder der Frauenseele auftat, das Wunder, das sich seit Menschengedenken bei allen Heldinnen u. Märtyrerinnen wiederholt — es ist die Entschlossenheit, den Tod der Schande vorzuziehen — wie Brünhilde den Wotan anfleht:

„Dies eine aber mußt du erhören,
Was höchste Angst von dir erfleht:
Zertritt die Traute,
Zertrümmre die Maid,
Ihres Leibes Spur zerstöre dein Speer!
Doch gib o Grausamer
Der gräßlichen Schmach sie nicht preis!"

Und wie dann Wotan sie ergriffen aufhebt von den Knieen und in ihre Bitte einwilligt:

„Ein bräutliches Feuer soll dir entbrennen,
Wie nie einer Braut es gebrannt!
Flammende Glut
Umglühe den Fels,
Mit zehrendem Schrecken
Scheuch es den Zagen;
Der Feige fliehe Brünhildens Fels!
Denn einer nur freie die Braut,
Der freier als ich, der Gott!"

Da verstand ich es plötzlich, da fühlte ich eine tiefe Rührung und Ergriffenheit, die sich in Tränen Luft machte. Und wie dann der Feuerzauber begann, wie die ganze Bühne in Flammen loderte, die Wotan zum Schutze der schlafenden Walküre auf den Felsen gebannt hatte, wie dann Wotan in furchtbarem Abschiedsschmerz mit einem letzten scheidenden Blick auf seine Wunschmaid durch das Feuer verschwindet, da kam ich mir plötzlich gereift und älter vor. Ich erfaßte, daß ich meine selige Kindheit verloren hatte, ich weinte, ob vor Ergriffenheit oder Abschiedsschmerz, den in plötzlich in seiner ganzen Stärke begriff, das weiß ich nicht.

Durch meine Träume wogte die Musik, die ich nicht behalten und nicht vergessen konnte.

Am anderen Tage ging ich an meine nüchterne Arbeit. Jeder wird wohl wissen, daß eine kaufmännische Lehre nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört. Doch an jenem so denkwürdigen Abend hat Wagner sich in meine Seele festgewurzelt, und er half mir leicht und freudig über die vielen Widerwärtigkeiten hinweg, die nun einmal, wenn wir lernen müssen, nicht ausbleiben.

Ich hörte nun der Reihe nach die sämtlichen Wagnerschen Werke. Im „Tannhäuser" begriff ich in der Person Elisabeths die Liebe, wie sie Wagner als Ideal vorschwebt. Es ist die Liebe im Sinne der Religion, die reine heilige Liebe, die sich aufopfert für den Sünder, die ihn zum Heil gelangen läßt, die ihm die verzeihende Erlösung bringt.

Jetzt verstehe ich Wagner. Ja, ich kenne seine Werke auswendig. Und doch fühle ich bei seinen Tönen noch immer den ehrfürchtigen Schauer, den ich damals im Elberfelder Theater fühlte, als ich mir kleinlaut zugestehen mußte, daß ich ihn nicht verstehe. Und mein ganzes Leben steht unter dem Zeichen dieses Titanen. Was ich fühle, fühle ich mit ihm, mit ihm den Schmerz, mit ihm die Freude. Und unter den ersten Größen der Welt leuchtet mir sein Stern als glänzendes Licht der reinen, heiligen Liebe.

verteidigen, dürfte dem Landwirt das Recht nicht genommen werden, sein Hab und Gut zu schützen. Aber doch wohl nicht mit dem Gewehr in der Hand. D. Red.)

„?" **Ein Bocholter Kind bei den Olympischen Spielen.** Herr Hermann von Bönninghausen ist bekanntlich zur Vertretung der deutschen Farben zu den olympischen Spielen nach Stockholm gesandt. Er hat, wie er uns durch eine Karte mitteilt, im 110 Meter-Hürdenlauf im Vorlauf die Strecke in 16,4 Sekunden gemacht hinter Case-Amerika, der 16,3 Sekunden brauchte. Im Zwischenlauf wurde er Dritter mit 15,9 Sekunden, besser als der bisherige deutsche Rekord. In den Endlauf kam er leider nicht. Der Sieger brauchte nur 15,6 Sekunden.

„" **Einbruchsdiebstahl.** In einem Hause der Kurfürstenstraße wurde Sonntag abend, während die Einwohner in einer Konzertunterhaltung abwesend waren, eingebrochen. Die Diebe ließen eine Uhr, Geld und verschiedene Nahrungsmittel mitgehen.

:„: **Ein böses Ende** nahm ein Spaziergang, den am Sonntag nachmittag ein Anstreicher mit seiner Frau unternahm. Der Mann, der mit einem Messer hantierte, brachte seiner Frau einen Stich in die Hüftgegend bei. Die Verletzung ist nicht ungefährlich, weshalb die Frau auch nach dem Krankenhaus überführt wurde. Anfänglich ging das Gerücht, als ob der Mann im Streit seine Frau gestochen hätte. Die Polizei nahm ihn daher auch Montag früh fest; er mußte jedoch wieder entlassen werden, da nach Angabe der Beteiligten die Verletzung vollständig unabsichtlich erfolgt sei.

r **Ein Überfall auf dem Wasser.** Als am Sonntag ein zu Besuch hier weilender Herr in der Nähe der Molkerei im Kahn spazieren fuhr, wurde er von zwei Personen, die sich an den Kahn hingen, angefallen. Als der Herr sich das verbat, forderte einer Geld für ein halbes Liter Schnaps. Mit 20 Pfennigen, die gegeben wurden, war man nicht zufrieden; erst als noch 10 Pfennig dazu gelegt wurden, ließen die beiden von dem Kahn ab.

r **Wüst gehaust** hat gestern im Brockendorf der Arbeiter L. 3 Fensterscheiben schlug er ein, selbst Sproten und Rahmen wurden zerstört. Da er durch sein Benehmen die Öffentlichkeit arg in Mitleidenschaft zog, wurde er im Interesse der Sicherheit. Ruhe und Ordnung verhaftet.

!! **Gefaßter Wilddieb.** An der erfolgreichen Streife auf Wilddiebe am Samstag vormittag, von der wir bereits gestern unter Suderwick berichtet haben, waren noch beteiligt der Jagdaufseher Trübenbach von Mussum und Liedern und der fürstliche Förster Köster aus Anholt. Die Verhaftung des einen Wilddiebes gelang früh 5 Uhr und zwar auf Liederner Gebiet.

r **Die Viehkontrollbücher** müssen erneuert werden. Wer von den Interessenten das noch nicht getan hat, möge es schleunigst tun, weil sonst Bestrafung eintritt.

„" **Versetzung.** Herr Kreisschulinspektor Schlen ist dem Vernehmen nach in gleicher Eigenschaft nach Bonn versetzt. Er wird seine Stelle am 1. Oktober antreten.

r **Die Schautage** über die Bäche und Flüsse beginnen mit dem 27. d. M. Es soll in diesem Jahre, wie wir hören, auf peinlichste Reinigung Wert gelegt werden. Um einer Bestrafung vorzubeugen, wolle man für gründliche Reinigung Sorge tragen.

:—: **Das Kriegerfest,** das Stiftungsfest des alten Bocholter Kriegervereins, gilt als Volksfest im eigentlichen Sinne des Wortes. Es wird sich auch in diesem Jahre sicher als solches wieder bewähren zumal die maßgebenden Stellen stets bemüht sind, das Fest in diesem Sinne zu halten und zu fördern Im wesentl. hält sich das Fest auch heuer wieder in dem alten eingebürgerten Rahmen: Sonntags Festesfeier vormittags Parade, nachmittags Konzert und kameradschaftliche Unterhaltung und abends Ball; Montags Feldübung mit Biwack und abends zum Abschluß nochmals Ball. Eine große sicherlich allgemein willkommene Neuerung ist die Einstellung einer zweiten Kapelle für den Hauptzug am Sonntag vormittag. Neben der alten bewährten Kriegerkapelle ist noch die Vereinskapelle des Kriegervereins ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps für den Zug engagiert. Das Biwack findet in diesem Jahre am alten Aaltener Weg in der Nähe des Gutes Hambrock statt. Die Stelle ist sowohl über dem Hemdener Weg wie auch über die Barloer Chaussee und Hambrock leicht zu erreichen. Für das Biwackleben sind besondere Überraschungen in Aussicht genommen. So wird wenn das Wetter für die Tage günstig ist, an dem schönen Feste nichts fehlen.

„" **Postscheckverkehr.** Um den Bewohnern des platten Landes die Benutzung des Postscheckverkehrs weiterzu erleichtern, hat das Reichspostamt angeordnet, daß einzelne Zahlkartenformulare, die bisher nur an den Schaltern der Postämter und Postagenturen unentgeltlich verabfolgt wurden, da, wo ein Bedürfnisdafür vorliegt, auch bei den Posthilfsstellen und durch die Landbriefträger kostenfrei an das Publikum abgegeben werden.

"!„ **Die Obstzeit ist da,** die Kirschen sind reif, und außer ihnen werden jetzt schon allerhand Südfrüchte, Mirabellen usw. feilgehalten, die dem Gaumen vorzüglich gut bekommen. Mit dem Beginn der Obstzeit hat aber auch die Presse wieder die Pflicht, auf verschiedene Unartigkeiten hinzuweisen, die — man sollte es kaum glauben — trotz der oft wiederholten Moralpredigten fast unausrottbar sind. Wir meinen die Unsitte, Obstüberreste auf die Straße zu werfen. Wie viele Krüppel mögen wohl der Unachtsamkeit und Gedankenlosigkeit ihrer Mitmenschen ihr Unglück verdanken und wie schwer sind wohl die Folgen der durch Unachtsamkeit und Leichtsinn hervorgerufenen Unfälle. Wenn jeder Erwachsene, Schule und Haus die Jugend mehr auf die Pflicht hinweisen würde, rücksichtsvoll gegen andere zu sein, und nichts auf die Straße zu werfen, das Anlaß zum Ausgleiten geben kann, müßte die Unsitte doch zu bekämpfen sein. Leider aber haben wir schon beobachtet, daß altersgraue Männer das Fleisch der Kirschen behaglich schluckten und die für sie wertlosen Kerne auf die Erde warfen, unbekümmert darum, ob ein Freund oder Bekannter, der zufällig desselben Weges geht, später ein Bein bricht.

* * *

s **Rhede,** 15. Juli. Schützenfest. Unser Ort feiert in diesen Tagen sein Schützenfest. Rheder Schützenfest! ein Wort, kurz, aber bedeutungsvoll. Ein jeder, der es kennt und mitgefeiert hat, wird das bestätigen können. Am Sonntag nachmittag fand ein kurzer Aufmarsch des Vereins statt, dem sich eine Parade auf dem Marktplatz anschloß. Hier feierte der Vorsitzende, Herr Hagedorn, in kernigen Worten den Schützenverein als Hort des geselligen Lebens und Frohsinns. Ein gemütlich verlaufener Abend bildete den Schluß des ersten Tages. Am Montagmorgen erklangen in früher Stunde die Weisen der Kapelle zum Weckruf. Gegen 8 Uhr rückte die Kompagnie aus zum Abholen des vorigjährigen Königs und des Herrn Amtmanns. Herr Amtmann Brede gab in beredten Worten seiner Freude Ausdruck über das stetige Wachsen des Vereins, hoffend, daß er noch recht viele Jahre das Fest im Kreise des Vereins feiern könne. Am Schießplatz auf dem Gute Dörbrögging begann ein reger Kampf um die diesjährige Königswürde. Nachdem durch wohlgezielte Schüsse der Vogel seiner Insignien beraubt war, gelang es Herrn Franz Rössing, die Königswürde zu erringen. Zur Königin erkor sich derselbe Frau Fabrikant Carl Wegmann. Als Hofdamen zierten Frau Rössing, Frau Riesken, Frl. Rössing und Frl. Wegmann den Thron. Im Festsaal fand um Mittag durch die neue Königin die Dekorierung der drei besten Schützen statt. Um 5 Uhr fand der festliche Königszug statt, dem sich am aAbend der sehr stark besuchte Festball anschloß. Allen Teilnehmern werden gewiß die frohen und heiteren Stunden noch lange in Erinnerung bleiben.

g **Anholt,** 15. Juli. Die Ortsgruppe Anholt des kath. Kreuzbündnisses feierte gestern ihr Patrons- und Stiftungsfest vom herrlichsten Wetter begünstigt in schönster und würdiger Weise. Das Fest bestand in einer kirchlichen und weltlichen Feier. Am Morgen gingen die Mitglieder in geschlossener Weise zur hl. Kommunion. Nachmittags geschah für Anholt etwas unerwartendes, um 2¼ Uhr zogen die auswärtigen Vereine je mit Fahnendeputation unter dem Klange der Musik in Anholt ein, um hier eine Massendemonstration für das kath. Kreuzbündnis zu veranstalten, um aber anderseits auch das erste Patrons- und Stiftungsfest für eine kräftige Agitation auszubeuten. Die Ortsgruppe Anholt ist ein Kind der Neuzeit; sie wurde im Januar dieses Jahres gegründet, und ist in der Entwickelung stehen geblieben. Wenn auch beim Einzug vereinzelnd über den „blauen Knopp" gelacht wurde, im allgemeinen löste der imposante Festzug bei der Anholter Bürgerschaft Anerkennung aus. An dem Festzuge nahmen teil die Ortsgruppen Anholt, Bocholt und Rhede, wie einige „Drankbestreiters" aus dem benachbarten Holland. Die Festandacht begann um ½3 Uhr. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Greuve aus Coesfeld, der den Text der hl. Schrift: Berauschende Getränke wird er nicht zu sich nehmen behandelte . Nach der Festandacht bewegte sich der Festzug von der Kirche durch die Straßen, die reichlich Flaggenschmuck angelegt hatten, durch den fürstlichen Park zum Gute Elting. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß Se. Durchlaucht der Fürst von Salm-Salm zur Deckung der Unkosten 30 Mk. dem Kreuzbündnis überwiesen hat. Auf dem Gute Elting unweit Anholt fand dann eine imposante Festversammlung statt, die wegen der günstigen Witterung unter freiem Himmel abgehalten wurde. Als Ehrengäste waren erschienen der hochwürdig Klerus und als Vertreter der Stadt Herr Bürgermeister Föcking. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Anholt Herr Lutz eröffnete die Festversammlung mit einem Hinweis auf die Wichtigkeit der Veranstaltung und hieß alle Erschienenen, namentlich die Ehrengäste, herzlich willkommen. Nach einem Musikstück nahm als erster Festredner Herr Wilker aus Bocholt das Wort, der sich über das Thema: „Alkohol und Jugenderziehung" verbreitete. Im ersten Teil ging der Redner näher auf die Vorkämpfer der Abstinenzbewegung ein und gedachte insbesondere des verstorbenen Mäßigkeitsapostels von Osnabrück, Herrn Kaplan Seeling, der die erste Hoffnungsscharen für Jugendliche ins Leben rief. Im zweiten Teil sprach Redner über die erbliche Belastung durch den Alkohol. Am Schlusse wies der Festredner auf das Beispiel der Eltern hin, das die abstinente Erziehung der Kinder beeinflußte und schloß mit der Mahnung zum Wohle der künftigen Generation dem Kreuzbündnis beizutreten. Der Redner erntete großen Beifall. Nun führte die Sportabteilung des Bocholter Kreuzbündnisses einige Pyramiden vor, die vollen Beifall fanden. Anschließend an die Worte des ersten Redners, nahm alsdann als zweiter Festredner Herr Leiting aus Bocholt das Wort zu seiner Festrede. Redner ging mit der Mäßigkeit scharf ins Gericht und beantwortete die Frage: „Warum Abstinenz und nicht Temperenz?" nach vier Gesichtspunkten: 1. Weil der menschliche Körper nach geistigen Getränken kein Bedürfnis hat, 2. weil der mäßige Genuß auch schädlich ist, 3. weil die Mäßigkeit die Ursache der Trunksucht ist und 4. weil die Mäßigkeit wertlos ist im Kampfe gegen die Trunksucht. Redner mahnte unter Hinweis auf den Schutzpatron den hl. Johannes, den Apostel der Entsagung, dem Kreuzbündnis beizutreten. Auch dieser Redner fand großen Beifall. Als weiterer Redner wünschte Herr Pfarrer Fortkamp der Ortsgruppe weitgehende Verbreitung. Herr Peter Dübbers aus Bocholt toastete auf Papst und Kaiser. Auch der andere Teil der Versammlung verlief in schönster Weise und wurde ausgefüllt durch Musikvorträge ausgeführt von der Bocholter Abstinentenkapelle, Vorführungen der Sportabteilung, und sonstiger Unterhaltung. Für die Kinder wurden schöne Sachen ausgelost. Allzufrüh mußten die auswärtigen Ortsgruppen die Heimreise antreten. Um ½7 Uhr bewegte sich der Zug zur Bahn hin, in der Gewißheit in Anholt einen Steg an die Fahne der Abstinenz geheftet zu haben.. Die Bahnbehörde in Isselburg wie auch in Bocholt hatte die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen, um den großen Verkehr zu bewältigen. Das Fest hat sicher seine werbende Kraft nicht verfehlt.

-!- **Hamminkeln,** 15. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung wurde gestern hier das Kriegerfest, das Stiftungsfest des Kriegervereins gefeiert. Von einem Festzug am Nachmittag wurde in Anbetracht der Hitze Abstand genommen; nach der Aufstellung am Kriegerdenkmal begab sich der Kriegerzug sofort nach dem Festlokal, der Friedenshalle des Hrn Neu. Hier war gemütliche, kameradschaftliche Unterhaltung bei Militärkonzert und Gesangsvorträgen des Gesangvereins „Bleib treu". Abends ½8 Uhr fand dann der Festzug durch den Ort statt. Nach dem Umzug gab es in dem Festlokal einen flotten Ball, der wieder eine zahlreiche Beteiligung aufwies. Das Fest verlief nach jeder Richtung hin aufs schönste und angenehmste. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann v. Gillhausen.

Gemeinnütziges.

— **Die Hygiene der Sommergetränke.** Ein richtiger Durst ist etwas Herrliches, wenn man ihn in geeigneter und geschmackvoller Weise löschen kann, und unter dieser Bedingung ist die heiße Jahreszeit reich an Genüssen. Schade nur, daß die Neigungen bei der Art der Durststillung viele Leute irreführen und zu Getränken verleiten, die gerade für die heiße Jahreszeit nicht zu empfehlen sind. Wer sich selbst so gezogen hat, daß sein Geschmack mit den körperlichen Bedürfnissen übereinstimmt, wird in der Auswahl der Getränke einen erheblichen Unterschied je nach der Jahreszeit machen. Im Winter kann sogar ein kräftiges alkoholisches Getränk dem Körper mehr wohltun als ein Glas Wasser, während man im Sommer umgekehrt die leichteren Getränke bevorzugen sollte. Ein tüchtiger Wanderer lernt in den Sommermonaten immer wieder aufs neue daß ein Trunk frischen Quellwassers einen echten Durst besser löscht, als irgendeine andere Flüssigkeit und ihm auch eine Befriedigung gewährt, wie sie in dem Augenblick kein Glas Wein oder Bier zu geben vermag. Aber selbst der Großstadtmensch, der durch eigenes Verschulden oder durch den Zwang des Berufes das Wandern verlernt hat, oder nur für kurze Zeit aufnehmen kann, sollte im Sommer, wenn er schon die alkoholischen Getränke nicht aufgibt, solche von größerer Leichtigkeit bevorzugen. Ein schweres und dickes Bier kannden Naturdurst nicht ebenso stillen, wie ein leichtes Bier, dem man den unschönen aber bezeichnenden Namen der „Süffigkeit" beilegt. Außerdem aber kommen die Getränke, deren Geschmackswert nur durch einen Gehalt an Kohlensäure mit oder ohne Zusatz von etwas Fruchtsäft gesteigert wird, um so mehr in Aufnahme, je größer die Hitze ist und je mehr Flüssigkeit der Mensch infolgedessen seinem Körper zur Ergänzung des Verlustes durch die Hautatmung zuführen muß. Bloßes Mineralwasser ist bei ordentlicher Herstellung und peinlicher Säuberung der Flaschen und Verschlüsse in hohem Grade einwandfrei, denn die Kohlensäure genügt, um nach einigen Tagen auch die etwa vorhandenen Bakterien unschädlich zu machen. Andere Zusätze dagegen können diese Wirkung abschwächen und außerdem den Bakteriengehalt erhöhen. Solche Stoffe sind namentlich künstliche Färbemittel oder Saccharin. Es bleibt aber außerdem zu beachten, daß auch die Mineralwasser eine zuverlässige Bakterienfreiheit erst nach einiger Zeit gewinnen. Wenn man beispielsweise während des Vorherrschens einer Epidemie aus Gründen der Vorsicht den Genuß von gewöhnlichem Wasser vermeiden und sich ausschließlich auf Mineralwasser beschränken will, so kann man nur unter der Bedingung sicher sein, daß ein Vorrat von Flaschen wenigstens eine Reihe von Tagen aufbewahrt wird, ehe man ihn in Angriff nimmt. Zwei Sachverständige haben im Amerikanischen Journal für chemische Industrie eingehende Versuche über die Fähigkeit der Kohlensäure beschrieben, Bakterien und andere Kleinwesen zu töten. Diese Wirkung beruht zunächst darauf, daß die Kohlensäure selbst unter mehr oder weniger stirkem Druck in das Wasser eingeführt und erhalten bleibt. Auch dann aber gehen zwei der meist verbreiteten, Krankheit erregenden Bakterien, der Bazillus Coli und der Typhusbazillus erst nach Verlauf einer Reihe von Tagen zugrunde. Daher muß schon bei der Herstellung von Mineralwasser und anderen kohlensäurehaltigen Getränken aufs schärfste darauf geachtet werden, daß nur einwandfreies Wasser benutzt wird.

Standesamts-Nachrichten
der Stadt Bocholt
für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1912.

(Nachdruck verboten.)

Geburten.

16. Maria Katharina T. v. Fabrikarbtr. Frch. Tepoße und Maria Anna Böing. — Paul Wilh. S. v. Weber Hubert Grotstabel und Aleida Gertr. Elsenbusch. — 17. Florentin Karl Gerh. S. v. Weber Theod. Biermann u. Regina Rolf. — Paul Gerh. Joh. S. v. Weber Hrch. Mölders und Wilhelmina Christina van Aalst. — Aleida Joh. T. v. Hilfsarbtr. Herm. Giebing und Theodora Wilhelmina Maas. — Alois S. v. Weber Hrch. Bauhaus und Maria Betting. — 18. Ferdinand S. v. Bernhard Stockhorst und Maria Gertr Schlebes. — Maria Anna Elis. T. v. Weber Joh. Blomen und Elis. Giesbers. — Theod. S. v. Verputzer Joseph Otten und Elis Henriette Doerding — 19. Wilh. Josef S. v. Schuhmacher J. Tenhaeben und Regina Anna Bennemann. — Antonia Maria T. v. Färber Bernh. Schlüß und Minna Hendrina Buß. — Maria Elis. T. v. Zollaufseher Joh. Gerdes und Maria Angela Pransen. — Paul Herm. S. v. Briefträger Karl Handrup und Pauline Florack. — 20. Elfriede Anna T. v. Gerichtsdiener Theod. Heyermann und Helene Hanrath. — 21. Alois Hrch. S. v. Weber Wilh. Roetgink und Johanna Bernhardina Bruns. — Josefa Sofia T. v. Bahnschlosser Hrch. Thewes und Anna Willing. — Antonia Johanna T. v. Fabrikarbtr. Oswald Kaufe und Jakoba Everdina Veldhoen. — Franz Ignatz S. v. Postassistent Klemens Wieneler und Christina Marg. Schmitz. — 22. Adele Johanna T. v. Weber Joh. Hemmelberg und Maria Josefine Benning. — Katha. Anna T. v. Weber Bernh. Schmitz und Bernhardina Wilhelmina Kole. — Hrch. Herm. S. v. N. N. — Johanna Josefa T. v. Fabrik. Kornelis Nees und Roelofsina Kamerman. — 23. Paul Gerh. S. v. Eisendreher Karl Biermann und Anna Katharina Bohnes. — Paul S. v. Maurer Joh. Schapdick und Antonia Hendrika Nienhaus. — Wilhelm Joseph S. v. Packer Gerh. Bauhaus und Maria Lachnieth. — Gertr. Joh. Hermine T. v. Rangierer Herm. Gerh. Terwiel und Johanna Aleida Tielkes. — 24. Joh. Christ. S. v. Hilfsschaffner Wilh. Kleinpaß und Bernhardina Gertr. Egeling. — Bernh. Hrch. S. v. Weber Hrch. Benning und Anna Hendrika Heckers. — Joh. Wilh. S. v. Fabrikarbtr. Gerh Geuting und Mechtildis Blomen. — 25 Elis. Augusta T. v. Wagenmstr. Aug. Ratermann und Elis. Schulte. — Anton Theod. S. v. Gärtnereibesitzer Alois Vallée und Maria Breidbach. — Paul Adalbert S. v. Fabrik. Bernh. Top und Maria Helene Beeks — Elis. Johanna T. v. Weber Alois Möllenbeck u. Johanna Elis. Hochrath. — Elis. Josefina T. v. Fuhrknecht Theod. Breßer und Antonia Elizen. — Anton S. v. Lagerarbtr. Jos. Hund und Grada Friederika Weevekink. — Wilhelm Karl S. v. Maurer Hrch. Fahrband u. Johanna Telaar. — Karolina Antonia T. v. Kammerjäger Joseph Schmäink und Antonia Kortenhorn. — 26. Joseph Paul S. v. Weber Bernh. Krasenbrink und Anna Maria Dors. — Peter Bernh. S. v. Fabrikarbtr. Peter Kock und Theresia Meteling. — Rudolf Wilhelm S. v. Weber Wilh. Wetkamp und Maria Christina Reygers. — Maria Josefine T. v. Weber Joh. Krasenbrink und Luise Sicking. — Hrch. Bernh. Paul S. v. Weber Herm. Niehuis und Elis. Wenning. — 27. Katha. Hendrika T. v. Fabrikarbtr Hendrik Nyhuis und Grada Katha. Halink. — Hrch. Paul Elis. S. v. Fabrikarbtr. Joh. Hörning u. Johanna Dina Denker — Jos. Gerh. S. v. Weber Bernhard Böing und Elis. Röhl. — 28. Ernst Hrch. und Alfred Hugo Zwillinge v. Weber Karl Schlütter und Elly Möller. — Jos. Joh. S. v. Lokomotivheizer Wilh. Hoymann und Elis. Angenent. — Jos. Joh. S. v. Schneidermeister Wilhelm Benning und Johanna Aleida Stockhorst. Klemens Adalbert Jakob S. v. Lagerarbtr. Klemens Otte und Christina Nebelo. — 29. Agnes Josefine T. v. Spinner Joh. Holten und Gertr. Hölscher. — Paul Gerh. Franz S. v. Hilfsarbtr. Hrch. Overbeck und Wilhelmina Elis. Fokk. — 30. Maria Hermine T. v. Passierer Magnus Hochrath und Bernhardina Maria Ueffing.

Eheschließungen.

17. Buchhalter Alois Wilger und Maria Senger. — 18. Anstreicher Bernh Rickert und Maria Thesina. — 21. Maurer Hrch Emming und Theresia Bischof — 24. Kommis August Gigengack und Elis. Thiesing.

Sterbefälle.

16. Stefan Cutino 6 M. — 20. Hubert Oswald Paß 3 M. — 21. Weber Joh. Bernh. Rems 25 J. — 22. Hrch. Hüls 7 Wch. — Lagerarbtr. Bernh. Buß 45⅝ J. — Theod. Otten 3½ T. — 23. Schreinermstr. Hrch. Kemper 67 J. — Erich Elsjon of Wippen 10 M. — 28. Gewerbslose Mathilde Reygers 85 J. — Gertr. Klein-Böing 16 T. — 29 Wwe. Adelheid Schmoor geb. Hüls 77 J. — 30. Gewerbslose Maria Nexing 14 J. — 29 Joseph Buß 15 M. — 30. Ehefrau Johanna Unland geb. Heuting 50 J.

Das Repräsentationshaus „Kathreiner's" auf der Bayrischen Gewerbeschau.

Inmitten der prächtigen Anlagen des Bavariaparkes erhebt sich ein schmuckes Gebäude, das in seinem Aeußeren an die Gremitagen fürstlicher Schlösser in lauschigen Gärten erinnert. Vier Säulen bilden in der Vorderfront eine Attika, auf der in monumentalen Buchstaben nur das Wort „Kathreiner" prangt, eine Inschrift, die ohne weiteres den Besucher mit dem Zweck dieses zierlichen Bauwerkes bekannt macht. — Hatte auf der internationalen Hygieneausstellung in Dresden 1911 die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken eine Musterkaffeeschänke errichten lassen, die zu den besuchtesten Objekten der Ausstellung gehörte, so entschloß sie sich diesesmal, in der Kunststadt München zu den Beschauern in einem vornehmen Rahmen zu sprechen und ein überraschendes statistisches Material künstlerisch angeordnet den Ausstellungsbesuchern vor Augen zu führen. — Statistik ist an sich eine nüchterne Sache. Wenn sie uns aber in solcher Form entgegentritt, so dekorativ als Schmuck für die Wände des Innenraumes angewandt, so wird sich jeder ihrer überzeugenden Kraft beugen. Wir erfahren aus den Zahlen und den daneben gestellten Kaffeetassen und Malzkäcken, wie gewaltig in den verschiedenen Ländern der Verbrauch von Kathreiners Malzkaffee gewachsen ist und erhalten nach aufmerksamer Betrachtung der in 22 Felder eingeteilten Wände ein ungefähres Bild von der im Publikum so gut wie gar nicht bekannten Größe dieses industriellen Unternehmens. Der Gehalt macht's! Mit diesem Schlagwort kann die Firma den Siegeszug ihres Produktes erklären. Nicht weniger als 7 Malzkaffee-Fabriken recken heute in deutschen Gauen ihre rauchenden Schlote im Dienste von Kathreiners Malzkaffee-Fabriken gen Himmel. Kostbare Schabkunstblätter des bekannten Radierers G. B. Stella geben Kunde von dem rastlosen Schaffen dieser heimischen Industrie. — Die dekorative Ausgestaltung des Mittelraumes erweckt den Eindruck eines heiteren Gartensaales, in dem eine festliche Stimmung vorherrscht, ausgelöst von den harmonischen Zusammenklang des Materials. Auf farbigem Mosaikfußboden stehen reichgeschnitzte Mobiliar-Prachtstücke: ein runder Tisch mit Siena-Marmorplatte und Sitzmöbel mit Goldbrokatbezügen. Den Raum umschließen in schlanken Proportionen weiße Pfeiler und weiße Calacatta-Marmorsäulen, zwischen denen die Besucher einen Durchblick nach den Seitenkojen haben. Vier heitere Surporten von Prof Leo Putz bilden den farbigen Hauptschmuck über den abgeschrägten Ecken des Saales. Die Fenster sind eingefaßt mit blauen, goldbefransten Vorhängen. Ein reicher Kristallüster hängt aus der den Raum krönenden Kuppel hernieder. In den Durchgängen zwischen den Seitenkojen lassen erhöhen Vasen aus Pavonazza-Marmor auf Postamenten den Eindruck der schönen Raumgliederung. Weiße Sitzmöbel laden in den Nebenräumen zum Verweilen vor dem in weißen Schränken aufgestellten Anschauungsmaterial, den verschiedenen Packungen, dem Rohprodukt und den fertigen Erzeugnissen ein. Die blaugetönten Wände tragen in Goldschrift die erwähnten hochinteressanten statistischen Angaben. — Die Schöpfer des Kathreiner-Pavillons sind die Münchener Architekten Th. Veil und G. Herms, die schon auf der Dresdener Hygiene-Ausstellung die schmucke, stimmungsvolle Kaffeeschänke geschaffen hatten. Ein immer neu bleibender Anziehungspunkt für alle feiner Empfindenden, in vornehmer Zurückhaltung gediegen wirkend, so steht das Repräsentationshaus der Kathreiner Malzkaffee-Fabriken auf der Bayrischen Gewerbeschau da.

Die Sommerzeit, die Lehrzeit des Landwirtes.

Die schönste und interessanteste Zeit für jeden strebsamen Landwirt ist ohne Zweifel die Sommerzeit. Es ist die lehrreiche Zeit des Lernens. Der Landwirt sieht die Früchte und damit auch die Erfolge seiner Arbeiten und Mühen an Ort und Stelle auf dem Felde sich entwickeln. Er kann den Stand seiner Felder mit dem seiner Nachbarn vergleichen und dem aufmerksamen Beobachter wird es nicht schwer fallen, die Ursachen seines Erfolges und Mißerfolges ausfindig zu machen.

Wie gewaltig ist oft der Unterschied zwischen Früchten in derselben Gemarkung, auf gleichem Boden. Die eine Parzelle steht üppig, die andere mittelmäßig und die dritte schlecht. Einmal ist das Feld völlig verunkrautet, während in des Nachbarn Wirtschaft kaum noch Unkraut zu finden ist. Hier hat es an der richtigen Bodenbearbeitung gefehlt, dort hat eine falsche Fruchtfolge Mißerfolge gebracht. Hier steht ein kümmerlich ernährter ungleichmäßiger Bestand mit üppigen Geilstellen — eine Folge fehlerhafter Stallmistbehandlung — einer alten nicht mehr lohnenden Saat, daneben haben wir eine neue Zucht mit tadellosem, schön ausgeglichenem Bestand, der den doppelten Ertrag zu bringen verspricht. Ein unkrautfreies Feld mit gleichmäßig ausgewachsenen, kräftig ernährten Pflanzen einer den Verhältnissen angepaßten Sorte ist stets das vornehmste Merkmal für hohen Ertrag und die Tüchtigkeit seines Besitzers. Der häufige Fehler einer zu dichten Saat zeigt gegenwärtig die ungleichmäßige Ausbildung der Halme und Ähren am sichersten an.

Am häufigsten ist wohl eine nicht genügende oder verkehrte Düngung die Ursache mangelhaften Ertrages. Und da ist auch gerade jetzt wieder die Zeit des Beobachtens. Die drei Hauptnährstoffe: Stickstoff, Kali Phosphorsäure zeigen dem geübten Auge äußerlich ihr Fehlen an. Stickstoff und Phosphorsäuremangel geben sich schon in der ersten Zeit des Wachstums bekannt, indem die Pflanzen von anfang an nicht recht vorwärts kommen. Dabei zeigen sie bei Stickstoffmangel eine hellgrüne, bei Phosphorsäuremangel eine dunkelgrüne Farbe aber immer noch ein normales Aussehen. Ganz anders verhält es sich beim Kalimangel. Dieser ruft bei stärkerem Vorhandensein ein vollständig krankhaftes Aussehen der Pflanzen hervor. Fehlt es in geringem Maße an Kali, so kann sich die Pflanze in der Jugend noch sehr gut entwickeln und dieses leicht zu dem Trugschluß führen, daß alle Nährstoffe im Überfluß vorhanden sein müssen. Später, zur Zeit der Blüte und nachher wird dann aber eine der wichtigsten Lebensfunktionen die Bildung der Kohlehydrate unterbunden und die Folge davon ist, daß die Qualität der Ernte zu wünschen übrig läßt. Wenn Kartoffeln und Rüben sich infolge niedrigen Stärke- oder Zuckergehaltes nicht halten, wenn das Getreide nicht den erwarteten Körnerertrag gebracht hat, liegt die Vermutung nahe, daß es an Kali gefehlt hat. Auch in anderen charakteristischen Merkmalen, deren Kenntnis jedoch ein genaues Studium voraussetzt, äußern sich die Nährstoffmangelerscheinungen. Jedenfalls sind dies alles Dinge, deren Kenntnis für jeden Landwirt von größter Wichtigkeit ist und an denen doch so mancher gleichgültig vorübergeht.

Es ist eigentlich eine auffallende Tatsache, daß so mancher Landwirt oft stundenweit geht oder fährt, um einer Tierschau beizuwohnen, aber es nicht für der Mühe wert hält, eine Musterwirtschaft aufzusuchen, um dort an Ort und Stelle zu sehen, wie gepflügt, und gepflanzt, gesät und gedüngt werden muß usw., um die höchsten Erträge zu erzielen.

Landwirtschaftliches.

Allgemeine Viehversicherung.

Wie die „Post" hört, hat der preußische Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer die Landwirtschaftskammern angewiesen, die Frage einer allgemeinen Viehversicherung zum Gegenstand von Erwägungen zu machen. Die Anregung geht davon aus, daß durch das mit dem 1. Mai. d. J. in Kraft getretene Reichsviehseuchengesetz eine erhebliche Erweiterung der von den Provinzverbänden aus Anlaß von Viehseuchen zu entschädigenden Verluste eintreten. Zur Prüfung der Frage sind Erhebungen über den gegenwärtigen Stand der örtlichen Viehversicherungsvereine angestellt, nach denen zusammen 7362 Vereine vorhanden sind, die sich indessen außerordentlich ungleich auf die einzelnen Provinzen verteilen.

Lohnbücher
Lohnbeutel
in verschiedenen Preislagen und Grössen.
Buchdruckerei J. & A. Temming.

Elisabeth-Verein.
Mittwoch morgen ½9 Uhr
Seelenmesse
für unser † aktives Mitglied
Fräulein Mathilde Reigers.
Der Vorstand.

Ein properes
Mädchen
von 14—16 Jahren zum 1. Aug. für Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Kräftiges
Mädchen
nach der Schulzeit gesucht.
Oberstraße 57

Sauberes, fleißiges
Mädchen
für vormittags von 7—2 Uhr sof. gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Lehrling
gesucht.
Hiesige Weberei sucht zum August oder später einen jungen Mann als **Lehrling** mit höherer Schulbildung.
Offerten erb. unter **U. T. 321** an die Expedition d. Bl.

Einige
WEBER
finden noch lohnende, dauernde Beschäftigung auf 4 schmalen Stühlen od. auf breiten Jacquardstühlen.
D. Friede,
Bocholt.

Ein
Schlosser und Dreher
gesucht.
Franz Beckmann & Co.
Bocholt.

Tüchtiger, selbständiger
Rauher,
der auch scheren kann, gesucht.
Weberei Herding.
Bocholt.

Vorwerkmeister
und tüchtige Schleifer als Untermeister werden gegen guten Lohn gesucht.
Angebote unter **X. 100** an die Exped. d. Bl.

Eine Frau
bietet sich an, für Fabriken oder Geschäfte **Decken** und **Handtücher** zu säumen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 6. August 1912 nachmittags 3 Uhr anfangend soll im Schaubezirke Mussum die kleine Isselschau abgehalten werden.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken insbesondere soll Unkraut, Anlandungen und Versandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf den die Issel begrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28 des Isselschaureglements mit einer Polizeistrafe bis 15 Mark belegt und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Die Schau beginnt an der Brücke in Werth.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist.

Bocholt, den 17. Juni 1912.

Der Amtmann des Amtes Liedern Werth:
Lainck.

Bekanntmachung.

Die Schau über die große Aa wird am **24. Juli 1912**, beginnend **9 Uhr** in Lowick, **10 Uhr** in Liedern und Spork, **11½ Uhr** in Herzebocholt und Suderwick abgehalten.

Am **24. Juli 1912, vormittags 8½ Uhr** anfangend wird die Schau über nachbenannte Flüsse abgehalten.

1. In Barlo über den Holtwickerbach, Filterbach, Vennebach und über die Abzugsgräben vom Kalkwege über die Güter Jörgens, Uebbing, Hakemann, Kottmann, Bänkemann, Hüningsbusch, Nienhaus, Welling und Oldewiese bis zum Holtwickerbach und vom Rhederveen längs Averfeldskamp auf Haus Diepenbrock zu, sowie über die Göhrbäcke und dem Hackhorstbach bis zur Brücke vor dem Gehöft Mölders.
2. In Hemden über den Reyeringbach und Gräben im Veen.
3. In Herzebocholt über die Aa.
4. In Holtwick über den Holtwickerbach.
5. In Liedern über die Meckingschlägegräben und über die Hegenaa.
6. In Lowick über den Schievebach und nachmittags **2 Uhr** anfangend über die Hegenaa.
7. In Mussum über die alte Aa.
8. In Spork über den Holtwickerbach und Wielbach, Riekebäcke und Reyeringbach.
9. In Suderwick über den Graben vom Holtwickerbach neben dem Gute Tenbensel auf die Bensseler Schleuse zu, über den Wielbach und den Graben vom Hause des Heidemann an der Bocholt-Dingerloer-Chaussee bis zur Mündung in den Wielbach und Veen of-Keuperbeek.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein. Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Der Amtmann des Amtes Liedern Werth:
Lainck.

Junger Mann
mit guter Handschrift sucht Stelle auf Musterzimmer oder Lager.
Gefl. Angabe der Adr. wird erbeten unter **Z. B. 100** an die Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher
Junge
auf sofort gesucht.
Klaas de Vries,
Hohenstaufenstraße.

Den echten „Kornfranck" gibt es nur in den grünen Paketen mit den dunkelgrünen Bändern!

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen 1. des Holzhändlers **Emil Fehlings**, 2. des Holzhändlers **Gerhard Fehlings**, beide zu Bocholt, wird heute, am 13 Juli 1912, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Privatsekretär Heinrich von Delft zu Bocholt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **6. September 1912** bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, **— auf den 9. August 1912 vormittags 10 Uhr —** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen **auf den 18. Oktober 1912 vormittags 10 Uhr —** vor dem untergezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 16 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis **zum 2. August 1912** Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht in Bocholt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung von heut wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wasserschau in Spork am 24. Juli 1912 beginnt:

a) über den Wielbach bei der Schule in Spork um 6 Uhr morgens,
b) über die Riekebäcke an der Suderwicker Grenze um 7 Uhr morgens,
c) über den Holtwickerbach an der Suderwicker Grenze um 11 Uhr morgens,
d) über den Reyeringbach an der Hembener Grenze um 6 Uhr nachmittags.

Ich bemerke ausdrücklich, daß, wenn die Räumung am 24. Juli nicht vollständig bewirkt ist, sofort Bestrafung eintritt.

Bocholt, 2. Juli 1912.

Die Polizei-Verwaltung für Liedern-Werth:
Lainck.

Ersatz für den Trauerkranz.
Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren
Konst. Terstegge, Jos. Neyenhaus und Alois Valk
in 2 verschiedenen Grössen zu den Preisen von Mk. 1.— und Mk. 2.—.
Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul

Heirat.
Geschäftsmann in Westfalen (größerer Restaurationsbetrieb), kathol., Ende 20er, 50 000 Mark Barvermögen, sucht die Bekanntschaft einer passenden Dame, die Lust und Liebe zum Geschäft hat.
Angebote, auch durch Verwandte, erbeten an die Geschäftsstelle d. Bocholter Volksblattes. Bocholt i. W.

3 junge Herren suchen für Mitte September 4 bis 5
Zimmer
mit voller Pension.
Offerten unter **M. H. 160** an die Exped. d. Bl.

Ein sehr günstig gelegener
Bauernhof
in Größe von ca. 175 Morgen beste Aecker und Wiesen, etwas Holz, auf Wunsch auch weniger, ist bei kleiner Anz. zu verkaufen.
Off. unter **C 2744** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein
Ackergut
30—50 Morgen groß, zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Verkauf.
Ich beabsichtige, meine in der Gemeinde Stenern und in der Feldmark Bocholt gelegenen
Grundstücke
im ganzen oder geteilt, unterhändig zu verkaufen.
Gerhard Telahr,
Schreiner.

Rote Johannisbeeren
a Pfd. 20 Pfg, 1 Zentner 18 M franko, empfiehlt
H. Naß,
Friedburg b. Rees.



Lupus
(Hauttuberkulose)
heile ich ohne Bestrahlung in ca. 3—6 Wochen unter vertraglicher Garantie des Erfolges. Gerichtliches Sachverständigen-Gutachte über vollständige Heilungen. Nachweis und Vorführung Geheilter auf Wunsch. Botaniker und Chemiker Dr. Phil. Maaß, gerichtlich anerkannter Spezialist für Bakteriologie.
Hagen i. W. Elberfelderstr. 97

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten
Hautjucken
usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's „Saluderma" rasch Erleichterung." Aerztlich warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei: **Peter Rolf**, Nordstr. 8.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 1/4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Heinrich van Gelder

Wilhelmine geb. Scheffers

nach schwerer Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Ginderich, Birte, Grietherbusch, Holten, den 15. Juli 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu frdl. eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag mittag 1/4 vor 1 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Josefine Nachtigall

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 18 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Angehörigen.

BOCHOLT, 15. Juli 1912.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag morgen 20 Min. vor 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung ist um 8 Uhr vom St. Agneshospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so möge er diese Anzeige als solche betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Sohnes, sowie für die Kranzspenden und die Beteiligung an der Beerdigung sage ich allen, besonders der Firma A. Friedr. Flender & Co., deren Angestellten und Arbeitern, dem Stenographen-Verein „Stolze-Schrey", sowie allen Nachbarn, die ihm durch Besuch oder Erfrischung seine schweren Stunden erleichtert haben, meinen

innigsten Dank.

Wwe. Jos. Schulten.

BOCHOLT, den 16. Juli 1912.

Der Herr **Rud. ten Hompel** beabsichtigt seine an der **Kirch-** und **St. Georgstrasse** belegene

Besitzung

zu verkaufen und zwar:

1. das herrschaftl. Wohnhaus mit Garten, welches sich auch nach der günstigen Lage sehr zu einem besseren Geschäftshause eignet,
2. der zirka 90 □ Ruten große Garten auch als einzelne Baustellen.

Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt. Näheres bei

A. V. Hülskamp.

Warnung.

Es wird hierdurch öffentlich gewarnt, den Rennplatz Königsesch zu betreten.

Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

Der Vorstand des Pferdezucht-Vereins des westl. Münsterlandes.

Saison-Ausverkauf.

Die bedeutend herabgesetzten, staunend billigen Preise bieten meinen Kunden die größten Vorteile.

Verkauf nur gegen bar.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.

Wilhelmine Wink,

Rob. von der Null.

Nordstraße 7. **Nordstraße 7.**

KRONENBURG.

Dienstag, den 16. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

III. Abonnementskonzert

ausgeführt von der Regimentsmusik des Feld-Art.-Regt. Nr. 43 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters C. Weyler.

Exquisite Programme an der Kasse.

Eintritt: 60 Pfg. a Person, Vorverkauf 50 Pfg. in den Zigarrenhandlungen Wieschhölter und Grimm und in der Buchhandlung von J. & A. Temming.

Einen genußreichen Abend versprechend, ladet frdl. ein

Philipp Nölle.

Restaurant „zum steifen Arm."

Freitag, 19. Juli:

Großes

Gartenkonzert

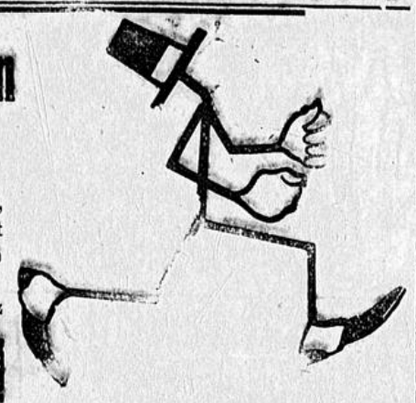
(Streichmusik)

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 56. Inf.-Reg.

Leitung: Königl. Musikmeister Herr Rolck.

Jos. Großwiele.

Halte ihn fest



den Namen Erdal, denn er erhält Millionen Schuhe durch wasserfesten Hochglanz

Erdal

schwarz-gelb-braun. Zum Nachzeichnen.

Julius Renfert,

Nordstraße 22. Bocholt Nordstraße 22.

Färberei und chemische Waschanstalt

für

Kleidungsstücke aller Art,

:: Gardinen Portiéren Tischdecken :: Teppiche, Felle, Federn, Handschuhe usw.

Größtes Geschäft dieser Branche in Westf.

Schnellste Bedienung.

Dr. Borgmanns Wasserheilanstalt Luftkurort Cleve Sysstem Kneipp. Bei Nervenleidenau. seeliche Behandlung etc. Prosp. gratis



Vivat Heinrich!

Pfeifen, Stöcke, Zigarrenspitzen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Reisetaschen, Brieftaschen.

Regenschirme

in jeder Preislage.

Große Auswahl. Billige Preise

Reparaturen schnell und billig.

B. Bonnemann, Nordstr. 13

Fohlenmarkt.

Kataloge sind zum Preise von 25 Pf. beim Rendanten des Pferdezucht-Vereins zu haben.

Mütter wollt Ihr Euere Kinder schützen

vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw, vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig

Ferrahes Heilseife

die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch

Revermann & Haussmann, Münster i. Westf.

Marten's Hundekuchen



sind das vollkommenste Futter für Hunde. Hinsichtlich Nährwert, Bekömmlichkeit und reeller Zubereitung unübertroffen. †

50 kg Mk. 20,00, 5 kg Mk. 2,10.

Generalvertreter für den Kreis Borken:

Heinr. Gebbing,

Bocholt.



Brillen und Kneifer

mit prima Gläsern in jeder Ausführung,

Barometer

mit genauester Wettervorhersage in großer Auswahl, preiswert.

A. Bauhuis,

Bocholt.

Erdbeeren!

— täglich frisch —

empfiehlt

Plantage Behnen,

Stenern.

Ueber 20000 qm allein mit Beerenobst.

In **Portionen** à 25 Pf.

Teile meiner Kundschaft hierdurch mit, daß ich krankheitshalber vorläufig keine Lumpen aufholen kann.

Johann Hertog,

Hollwick 51.

Gartenbesitzer aufgepaßt!

erzeugt Dr. Busseb's konzentrierte Pflanzen-Nahrung. Unerreicht in seiner unvergleichlichen Wirkung. à Paket 25, 40, 65 Pf.

Blattläuse!

Ameisen, Erdflöhe vernichtet radikal „Aphidin" à Fl. 50 Pf.

Nur bei **Gebr. Steiner,** Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Hagenstraße 10.

St. Georgius-Schützen-Verein

Bocholt.

Landwehr-Kompagnie.

Nicht Donnerstag, sondern **Mittwoch abend 9 Uhr:**

Versammlung

beim Kameraden **Kraft.**

Da Wichtiges vorliegt, werden sämtliche Landwehrleute zur Stelle befohlen.

Der Hauptmann.

J. V.: Der Oberzahlmeister.

Turnverein Phönix.

Von heute ab wieder jeder Dienstag- und Freitagabend

Turnstunde.

Der Turnwart.

Wer erteilt jungem Mann

Unterricht

im Klavierspielen?

Offerten erb. unter **F. W. 1000** an die Expedition d. Bl.

Dienstag! Mittwoch! Solange Vorrat reicht!

Frankfurter Apfelwein,

das Liter zu 39 Pfg

Direkt vom Faß. Flaschen mitbringen.

Karl Blumberg,

Nordstrasse 29. Bayardistrasse 11.

170 Ruten

guter Roggen

zu verkaufen.

Bernh. Wessling,

Mühle Lankern.

120 Ruten

Heugras

zu verkaufen.

Wwe. Kösters,

Biemenhorst.

Verloren

am Sonntag nachmittag in der Bayardistraße ein **goldenes Medaillon.**

Abzugeben **Bayardstr. 22.**

Auf dem Wege von der Brauerei Langenhoff bis zum Neutor ein silbernes

Armband

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Hasebrinkerstr. 362.

Eine Uhr

mit Kette gefunden.

Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

B

Bezu
durch unsere
50 Pfg., von der
jährlich Mk. 1,50
ins Haus gebrach
täglich ausschl. be
Geschäftsstelle:

Nr. 164

Westf. Z

Der Vorstand de
trat am 15. d. M. u
besökonomierat Her
ster zusammen u. h
ländischen Parteita
wähler des Wahlkr
werden sollen, auf
einzuberufen. De
wird an einem n
der Zeit von Ende
Beckum stattfinden.
auch die Wähler d
denbrück einbezoge
und des märkischen
Beschluß gefaßt. B
Parteitages wird
wahlen, die für da
sind, R
Provinzialausschuß
einmal im Jahre e
tober zusammentret

Ro

Original-Roman
Vitus

31

Herbert erschrak
lich und unabsichtli
Aber sehr ruhig fu
ja dazu, dir ehrlich
schließlich ist es ja
dem Jugendgespiele
trauten gemacht hat.
verstehen, meinen
unterschieben. Von
tin zu sprechen, wi
und das Wort „Ko
seine wie bedeutu
Aber es ist Komödie,
ruf, namentlich an
zwingt, alles zu n
menschlich und natü
für eine Weltunke
tiv zur Schau trägt
sie beneiden könnte"
„Also ihr Beruf
wilst du sagen, lär
großen allgemeinen
versteckt sie die Verb
einem stereotypen
wohl so ungefähr die
pischen Untersuchung
„Ganz und gar
Reinheit ihrer Seele
Wandels an, ich em
stens für mein Gefü
Absichtlichkeit diese
etwas ganz besonder
dich nicht entrüsten
wenn eine Frau, die
übt, die ihre Studien